

Nr. 1221

Der Oxtorner und der Admiral

Stalion Dove und ein Gazbirder – im Kampf gegen den Dekalog

von H. G. Ewers

Der Kampf um die Kommandogewalt über die Endlose Armada ist im Frühjahr 428 NGZ längst zugunsten Perry Rhodans entschieden. Und Kazzenkatt, der Lenker des Dekalogs, hat, als er versuchte, das Chronofossil Andro-Beta zu pervertieren, eine schwere Sehlappe erlitten, denn er mußte sein Eingreifen mit dem Verlust des Elementes der Zeit bezahlen.

Aber Kazzenkatt gibt sich nicht so leicht geschlagen. Der Zeroträumer wird erneut aktiv - und scheitert wiederum. Das besagt aber nicht, daß der Dekalog schon alle Trümpfe ausgespielt hatte. Das Geschehen auf BRÜTER weist eher auf das Gegenteil hin, denn schließlich geraten sogar Kosmokraten, die ins Allerheiligste des Gegners eindringen, in äußerste Bedrängnis.

Das Allerheiligste des Dekalogs, das sind die Basen LAGER, BRÜTER und VERSTÄRKER. Sie befinden sich im Innern von Raumriesen, die nun langsam zu erwachen beginnen und die sich mit ansteigender Intensität und den Ihnen eigenen Mitteln gegen die Streitkräfte des Dekalogs zur Wehr setzen.

Der verlustreiche, voller Erbitterung geführte Kampf auf den Basen des Dekalogs wogt hin und her und nähert sich dem Höhepunkt Hauptträger dieses Kampfes, das sind Stalion Dove und Normorken Shik, der OXTORNER UND DER ADMIRAL...

Die Hauptpersonen des Romans:

Stalion Dove - Ein Oxtorner im Kampf gegen den Dekalog.

Peruz - Stalions Kampfgefährte, ein Okrill.

Normorken Shik - Admiral der Gazbirder.

Giffi Marauder - Der Astral-Fischer greift entscheidend ein.

Kazzenkatt und 1-1-Helm - Sie versuchen zu retten, was zu retten ist.

Perry Rhodan - Der Terraner im Bann des Haßplasmas.

1.

Normorken Shik ächzte und stöhnte telepathisch bei jedem Treffer. Tausende von Technos und fremdartigen Lebewesen rannten mit ungebrochener Entschlossenheit gegen das Häuflein von Widerstandskämpfern an, die der Admiral um sich geschart hatte, nachdem sie ihn mit Hilfe eines eigenartigen Roboters, dessen Name wie „Ursiff“ klang, aus seiner Nullzeitsphäre befreit hatten.

Abermals schlug eine Serie von Treffern aus Strahlwaffen in die Festung ein, wie Shik die aus Trümmern errichtete provisorische Befestigungsanlage nannte. Er blieb aufrecht in seiner ganzen Größe von rund drei Metern stehen, um die Kampfmoral seiner Mitstreiter hochzuhalten, wie er zu argumentieren pflegte. Glücklicherweise hielten die Schutzschirmprojektoren, die die fünf Rochas beschafft und installiert hatten, dem Beschuß stand. Dennoch vibrierte der Boden ständig wie bei einem schweren Beben.

„Hierher!“ rief der Admiral akustisch mit einem psionischen Feld, das er blitzschnell errichtet hatte. Er winkte seiner Ordonnanz mit einem armähnlichen Pseudopodium. „Zum Gefechtsrapport!“

Shahadl-Off trippelte näher und bemühte sich dabei, nicht von den fünf Rochas zertreten zu werden, die sämtliche fünfundzwanzig vorhandenen Energiegeschütze bedienten und dadurch ständig hin und her rannten. Da sie so massig wie terranische Nashörner waren, auch wenn sie ganz anders aussahen, bedeutete es für ein so graziles Wesen wie Shahadl-Off eine permanente Existenzgefährdung, sich zwischen den stampfenden Säulenbeinen zu bewegen.

Doch auch diesmal schaffte sie es - jawohl, das Wesen vom Planeten Vigpander war weiblichen Geschlechts, auch wenn das wahrscheinlich nur ihre Artgenossen festzustellen vermochten! Äußerlich glich sie nämlich einem Metallrahmen, auf das eine graugrüne, feucht schimmernde, ledrige Haut gespannt war und dessen Formen einen Terraner entfernt an ein Trampolin erinnert hätten.

„Bereit zum Rapport!“ piff sie und nahm etwas, das einer überdimensionierten Mundharmonika glich, in die beiden Vordergliedmaßen, dann hielt sie es mit einer Schmalseite an ihre Mundleiste.

Erneut schlug ein Treffer in den Schutzschirm, der die Festung überspannte. Diesmal führten seine Entladungen eine Strukturlücke herbei - und eines der eigenen Energiegeschütze wurde zerstört. Glücklicherweise war es gerade nicht besetzt gewesen.

„Rapport aussetzen!“ befahl Normorken Shik in glasklarer Erfassung der veränderten Lage.

Sein psionisches Wahrnehmungsfeld, das zur Zeit unterschiedlich weit ausgedehnt war, erfaßte das hausgroße, ungefähr eiförmige und mit bizarren „Auswüchsen“ besetzte Objekt, das zwischen den Bereitstellungen der Technos aufgefahren war. Der Schuß war von dort gekommen. Die Funktionseinheit, die Shiks organisches Gehirn mit dem integrierten Mikrocomputer bildete, wertete die Wahrnehmungen innerhalb von Sekundenbruchteilen aus.

„Es handelt sich um ein mittelgroßes Raumschiff, stellte der Admiral sachlich fest. „Wenn wir es nicht ausschalten, zerstört es unseren Schutzschirm. Wir haben aber nicht die Mittel, dieses Ziel mit einem frontalen Angriff zu erreichen, Nur ein Stoßtrupunternehmen verspricht Erfolg, Wer meldet sich freiwillig?“

Er wedelte nervös mit seinem Dutzend Pseudopodien, als die fünf Rochas gemeinsam Front machten und auf ihn losstürmten, um sich zu melden.

„Ihr seid unabkömmlich!“ rief er ihnen entgegen. „Wir brauchen euch zur Bedienung der Geschütze und zur Wartung der Schutzschirmprojektoren. Niemand außer euch könnte dabei effektiv genug sein, Außerdem, wenn ihr den Schutz des Energieschirms verläßt, seid ihr verloren, denn ihr bietet viel zu große Ziele, um dem Beschuß des Raumschiffs entgehen zu können.“

Zum zweitenmal feuerte ein schweres Schiffsgeschütz - und ein zweites Energiegeschütz der Festung wurde zerstört.

„Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich bei dem Raumschiff um ein unfertiges Produkt“, piff Shahadl-Off. „Sonst hätte es zehn oder mehr Geschütze und würde sie auch schon eingesetzt haben.“

„Außerordentlich scharfsinnig“, konstatierte der Admiral und wurde unmerklich kleiner, als ein dritter Treffer ein drittes Energiegeschütz vernichtete. „Wenn sich niemand meldet, muß ich eben selber gehen.“

„Wir gehen“, ließ sich eine piepsige Stimme vernehmen. „Odo-Dodo-Vau gehen.“

Shik konzentrierte seine Wahrnehmung auf die beiden mit den Spitzen zusammenhängenden „Pyramiden“ von je 1,50 Meter Höhe, deren Seitenflächen metallisch schimmerten - und zwar in Gold, Silber und Blau. Er wußte fast nichts über

dieses Doppelwesen; er wußte noch nicht einmal, ob die Definition Doppelwesen zutraf. Auch den Namen hörte er zum erstenmal. Aber als Admiral der Grenztruppen des Birdertums konnte er eine militärische Lage schnell und sicher erfassen und beurteilen. Ihre Lage war so gut wie hoffnungslos geworden, seit das feindliche Raumschiff aufgetaucht war. Natürlich hatten die fünf Rochas es sofort mit den eigenen Geschützen beschossen, aber es zeigte keine Wirkung.

„Einverstanden“, übermittelte Shik ihnen, „Rochas, schaltet eine Strukturlücke für Odo-Dodo-Vau!“

Ein vierter Treffer des feindlichen Schiffsgeschützes riß den Schutzschirm direkt über dem Admiral auf und fuhr zwischen die fünf Rochas, die beinahe lichtschnell auseinander spritzten. Die Druckwelle war so stark, daß Shik umgeworfen wurde.

So schnell wie möglich richtete er sich wieder auf.

Die fünf Rochas hatten inzwischen gehandelt. Unmittelbar über dem stahlblau glitzernden Boden hatte sich eine torgroße Strukturlücke im Schutzschirm der Festung gebildet. Odo-Dodo-Vau erhoben sich in die Luft und schwebten darauf zu, wobei sie sich um sich selbst drehten.

Sie sind viel zu langsam! dachte Shik und musterte auf der Suche nach Ersatz seine übrigen Mitstreiter.

Das Ergebnis war nicht sehr vielversprechend.

Da war der Blaue Pedikh, der einer kalten blauen Flamme glich und die Fähigkeit der Teleportation besaß. Nur konnte er leider nicht die geringste Masse dabei mitnehmen - und ohne technische Ausrüstung taugte er nicht viel als Kämpfer.

Die dreißig Tagifraner waren da schon besser. Sie verfügten zwar nicht über parapsychische Fähigkeiten, waren aber relativ klein und kompakt gebaut und bewegten sich schnell. Ihre Deprogrammierstrahler hatten sich als perfekte Waffe gegen Roboter und Technos erwiesen, und sie trugen auch weiterhin die Hauptlast des Kampfes. Ihre Schwachstelle war, daß sie nur gemeinsam zu kämpfen vermochten - und wenn er, Shik, sie gegen das feindliche Raumschiff schickte, würde er die Verteidigungslinien der Festung zu stark entblößen.

Er gab einen telepathischen Überraschungsimpuls von sich, als er wahrnahm, daß Odo-Dodo-Vau nach dem Passieren der Strukturlücke plötzlich unheimlich schnell wurden. Sich rasend schnell umeinander drehend, schossen sie dicht über dem Boden auf das Raumschiff zu. Wenige Meter davor trennten sie sich und wirbelten an der Vorderseite des Schiffes entlang nach oben, während sie sich schräg voneinander entfernten. Sie jagten über die Oberseite des Schiffes, dann sausten sie auf der anderen Seite wieder nach unten und näherten sich dabei einander.

Über der Oberfläche des Raumschiffs glitzerte plötzlich etwas, das wie ein riesiges Netz aus hauchdünnen Silberfäden aussah - und dieses Netz zog sich mit unheimlicher Gewalt zusammen. Doch Odo-Dodo-Vau waren nicht unbemerkt geblieben. Wer immer im Feuerleitstand des Raumschiffs saß, er hatte sie als Gefahr eingestuft. Das Schiffsgeschütz schwenkte herum. Im Entladungsblitz eines Strahlschusses verdampften Odo-Dodo-Vau.

„Jetzt hilft uns nur noch ein schneller Rückzug“, sagte der Blaue Pedikh. Er sprach dieselbe Kunstsprache, die sie alle beherrschten und die ihnen vom Ursiff mental aufgeprägt worden war.

„Nein, wartet noch!“ warnte Shik.

Von den dreißig Tagifranern kam ein metallisches Schrillen.

Das von Odo-Dodo-Vau über dem Raumschiff ausgeworfene Netz zog sich mit unveränderter Geschwindigkeit zusammen. Daran änderte sich auch nichts, als das Schiff sich in einen Schutzschirm hüllte. In knapp einer Viertelminute hatten die Fäden des Netzes die Schiffshülle gleichmäßig zusammengedrückt. Irgend etwas reagierte dort. Es

gab grelle Leuchterscheinungen. Aber das Schiff explodierte nicht. Es schrumpfte immer mehr, bis es plötzlich verschwand - und mit ihm etwa dreihundert Technos und hundert Roboter, die sich in seiner Nähe befunden hatten.

„Eine Art Implosionsnetz“, pfiff Shahadl-Off.

„Unser Schutzschirm hat sich wieder stabilisiert“, teilte der große Rocha mit. „Wir beschießen den Gegner weiter mit unseren Energiegeschützen. Die Technos ziehen sich bereits hier und dort zurück. Nur die Roboter greifen weiter an.“

„Gut!“ meinte der Admiral und beobachtete, wie die Roboter des Dekalogs unter der Einwirkung der Deprogrammierstrahler „vergaßen“, wozu sie existierten. Größtenteils fielen sie einfach um, nur wenige stürmten weiter vor, setzten jedoch ihre Waffen nicht mehr ein und wurden Opfer des Schutzschirms der Festung.

„Jetzt kommen wir endlich zum Rapport“, stellte Normorken Shik fest. „Fang an, Ordonnanz!“

Er stellte sich in Positur.

„Gefechtsrapport aus der Festung des von mir befehligten Gemischten Verbandes. Es spricht Admiral Normorken Shik. Ort: Irgendwo in der Dekalogbasis VERSTÄRKER.“

Shahadl-Off setzte ihr Computer-Logbuch mit der Schmalseite an ihre Mundleiste, blies in die Eingabelöcher und bewegte dabei das „Instrument“ mit ihren Vordergliedmaßen hin und her.

„Ich weiß nicht, wie lange ich in einer Nullzeitsphäre gefangen war. Als der unsichtbare Roboter namens Ursiff mich mit Hilfe einiger Widerstandskämpfer daraus befreite, gab es keinen Anhaltspunkt für die seit meiner Gefangennahme verstrichene Zeit.“

Dennoch darf ich nicht versäumen, zu betonen, daß die Schuld an meiner Gefangennahme den Kriegsminister Kafiram Glat trifft, der mich mit Hilfe falscher Informationen dazu verleitete, mit meinem Flaggschiff MOSHIMO ins Podo-System einzufiegen und in die Falle zu gehen, die ein Wesen namens Kazzenkatt, das sich das Element der Lenkung nennt, auf dem Planeten Littron aufgebaut hatte.

Wie ich von dort aus nach VERSTÄRKER gebracht wurde, weiß ich nicht genau. Wahrscheinlich geschah es mit Hilfe eines besonderen Transmitters, denn VERSTÄRKER befindet sich an einem Ort, der von normalen Transmittern niemals erreicht werden kann.

Doch das ist Vergangenheit. Als ich befreit wurde, informierte ich mich zuerst über die Lage und stellte fest, daß es in VERSTÄRKER drei Gruppen von Zeitkonservierten beziehungsweise Betroffenen gibt, erstens die Wesen, die sich innerhalb ihrer Nullzeitsphären noch in Stasis befinden, zweitens die Freigelassenen, die vom Dekalog suggestiv beeinflusst wurden und für ihn kämpfen - und drittens die Gruppe der Befreiten, zu der auch ich gehöre, diejenigen also, die von dem Ursiff, dem Roboter der sogenannten Kosmokraten, auf Anweisung seiner Herren befreit wurden und sich gegen den Dekalog stellten.

Für mich war es selbstverständlich, daß ich als erfahrener Admiral alle Wesen der letzteren Gruppe um mich sammelte, sofern das möglich war, und sie zu einer schlagkräftigen Truppe vereinte, die unter meinem Oberbefehl den aktiven Kampf gegen die Helfer des Dekalogs aufnahm, mit dem Ziel, ganz VERSTÄRKER zu erobern, alle Gefangenen zu befreien und den Dekalog zur Kapitulation zu zwingen.

Zur Zeit scheint diese Zeit noch weit von uns entfernt zu sein, denn der Feind ist uns an Zahl und Bewaffnung weit überlegen. Seine Überlegenheit wird jedoch durch meine qualifizierte Führung und die hohe Kampfmoral meiner Truppe ausgeglichen. Außerdem rechne ich damit, daß wir demnächst Hilfe von der Truppe eines anderen qualifizierten Heerführers erhalten, der sich zur Zeit in einer anderen Basis des Dekalogs befinden soll. Ein eigenartiges Wesen, das sich Albert Einstein nannte, berichtete mir von ihm, dem Oxtorner Stalion Dove, und erbot sich, ihn zu benachrichtigen. Ich schickte ihn sofort los, nicht ohne ihm einzuprägen, was er Dove ausrichten sollte.

Sobald dieser Oxtorner mit seiner Truppe zu uns stößt, werde ich den Oberbefehl übernehmen und unsere Truppe zum endgültigen Sieg führen. Sollte ich im Kampf fallen wünsche ich, wie ein Gazbirder bestattet zu werden.

Gesprochen in VERSTÄRKER von Admiral Normorken Shik - eingegeben und beglaubigt von Ordonnanz Shahadl-Off.

Nachtrag: Dem Doppelwesen Odo-Dodo-Vau, das sich freiwillig für ein gefährliches Stoßtruppunternehmen meldete und dabei in tapferer Pflichterfüllung fiel, spreche ich meine soldatische Hochachtung aus. Ich schlage vor, Odo-Dodo-Vau posthum zu Ehrenmitgliedern der Birdertum-Streitkräfte zu ernennen.“

Shahadl-Off hörte mit ihrem „Mundharmonikaspiegel“ in dem Augenblick auf, in dem der Admiral sein psionisches Kommunikationsfeld deaktivierte.

„Es ist alles, dokumentiert, Admiral“, pfiff sie.

„Danke!“ dachte der Gazbirder. „Versuche, dich in Sicherheit zu bringen, damit diese Aufzeichnung erhalten bleibt! Beeile dich, denn wir anderen müssen bald zu einem Ausfall antreten, den wir nicht überleben dürften.“

Shahadl-Off esperte, auf welche Richtung der Admiral sein psionisches Feld konzentrierte. Sie bewegte sich unbeholfen auf ihren sechs stabartigen Beinen und streckte aus der Vorderseite ein gutes Dutzend roter Sensorstäbchen aus.

Was sie wahrnahm, ließ sie erkennen, daß Normorken Shiks Todesahnung berechtigt war, denn was sich dort durch die stahlblaue Wandung der gigantischen Protomaterieblase schob, war nichts anderes als eine sogenannte MASCHINE des Elements der Technik, ein Raumschiff, das den größten Teil der Protomaterieblase ausfüllen würde, sobald es sich ganz hereingeschoben hatte.

Dagegen aber hatten die Widerstandskämpfer nichts Wirkungsvolles anzubieten.

„Verschwinde endlich, Shahadl-Off!“ befahl Shik.

„Ich gehe ja schon“, erwiderte das Wesen von Vigpander und stakste steifbeinig davon. „Aber ich würde lieber wie ihr sterben.“

„Jemand muß übrigbleiben, um Zeugnis von unserem Kampf und unserem Tod ablegen zu können“, entgegnete der Gazbirder, dann wandte er sich an seine Truppe, um die notwendigen Befehle zu erteilen.

*

„Ich fürchte, ich habe mir einen Wolf geholt“, klagte Albert Einstein.

Stalion Dove musterte die Nachzuchtung des ehemaligen Vaters der Relativitätstheorie, die infolge der Synthetisierung der Original-ÜBSEF-Konstante Einsteins in gewissem Sinn identisch mit ihm war. Der weißhaarige, schmalschultrige Mann saß unglücklich auf dem Rücken des Okrills, denn zu Fuß hätte er sich nicht durch das Labyrinth von stahlblauen Protomaterieblasen bewegen können, aus denen VERSTÄRKER bestand.

„Einen Wolf?“ wiederholte Dove nachdenklich und musterte den SERUN, in den Giffi Marauder Einstein gesteckt hatte. „Ich bin zwar nur ein dummer Oxtorner, aber soviel weiß ich, daß Wölfe verwilderte Hunde sind. Allerdings vermag ich in der näheren Umgebung keinen einzigen Hund zu sehen.“

Einstein lächelte kläglich.

„Wölfe sind Raubtiere, aus denen durch Züchtung die terranischen Hunderassen entstanden“, erläuterte er. „Aber ich sprach nicht von einem solchen Wolf, sondern von meinem wundgerittenen Fleisch. Zu einem solchen Malheur sagt man auf Terra nämlich auch Wolf.“

„Kein Wunder, daß ihr früher so viele Kriege geführt habt, wenn ihr euch so umständlich ausdrückt, daß ihr euch gegenseitig nicht richtig versteht“, erwiderte der Hanse-Spezialist. „Steig ab und zieh den SERUN aus!“

„Was?“ schnappte Einstein. „Für was hältst du mich?“

„Für ein leicht lädiertes Genie, das dringend einer Behandlung mit Heilplasma bedarf“, antwortete Stalion.

Einstein streckte ihm die Zunge heraus.

„Komplimente sind die Waffen des Teufels. Sie ziehen bei mir nicht.“

Er versuchte, umständlich Von Peruz zu steigen und fiel dabei hin.

„Nein!“ sagte er schroff, als der Oxtorner ihm beim Aufstehen behilflich sein wollte. „Ich komme ganz gut allein zurecht.“

Stöhnend rappelte er sich auf und blieb in leicht gebeugter Haltung stehen.

„Wie weit ist es noch?“ erkundigte sich Stalion.

„Etwa vierzig bis hundert Kilometer“, erwiderte Einstein. „Genauer weiß ich es leider nicht. Ich benutzte für den Weg von der Festung des Admirals bis zum nächsten Pedotransmitter eine Antigravplattform. Leider wurde sie mir auf den letzten hundert Metern von einem Techno unter den Füßen weggeschossen.“

Der Oxtorner wölbte die buschigen Brauen.

„Und dich hat der Techno entkommen lassen?“ fragte er gedehnt.

„Ich hatte mich tot gestellt“, erklärte Einstein.

Stalion grinste flüchtig. Er kannte die Elemente der Technik gut genug, um zu wissen, daß sie sich nicht von einem Menschen täuschen ließen, der sich tot stellte. Wahrscheinlich hatte Einstein damals vor Schreck einen derartigen Schock erlitten, daß er wirklich so gut wie tot gewesen war.

„Es wird mir nichts weiter übrigbleiben, als das Flugaggregat meines SERUNS zu benutzen“, lamentierte Einstein. „Leider hat mir Shaggy nicht erklärt, wie die Steuerschaltung bedient wird.“

„Laß lieber die Finger davon!“ warnte Stalion, als er sah, daß Albert Einstein die Hand nach der Sensorklaviatur der Gürtelschaltung ausstreckte. „Das will gelernt sein. Es genügt außerdem, wenn du laut sagst, wohin du mit welcher Geschwindigkeit fliegen willst. Die Positronik eines SERUNS erfüllt dir alle diesbezüglichen Wünsche.“

„Du wirst lachen, aber das weiß ich alles“, erwiderte Einstein. „Ich habe sogar die Systeme des SERUNS allein justiert, den du kurz nach deiner Gefangennahme im Tausch gegen deine damalige schwarze Kombination bekommen hattest. Eigentlich komisch, daß ich mich trotzdem so dumm bei der Benutzung meines SERUNS anstelle, was?“

Stalion blickte sein Gegenüber prüfend an, dann lächelte er verstehend.

„Nein, komisch ist das nicht. Du bist nur ein Kind zweier Zeitalter. Produkt einer gentechnischen Fabrik von BRÜTER und hineingestellt in modernste Technik, hast du dennoch die Psyche eines Menschen der präkosmischen Zeit, der am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts aufwuchs, als die Kartoffeln noch von Hand geschält wurden.“

„Tatsächlich!“ meinte Einstein. „Na, egal! Positronik, aktiviere bitte das Flugaggregat Unseres SERUNS und steuere uns quer durch diese Protomaterieblase und in die Verbindungsröhre zur benachbarten Blase hinein!“

„Ausführung“, gab das Computer-System seines SERUNS zurück.

„Hahaha...!“ schrie Stalion Dove, als Albert Einstein plötzlich abhob und mit hoher Beschleunigung in den Hohlraum der Protomaterieblase hinein schoß. „Halt!“ endete er resignierend und wandte sich an den Okrill. „Tut mir leid, aber du mußt uns zu Fuß folgen, Peruz. Ich kann Einstein nicht sich selbst überlassen. Eigentlich sollte er sein Flugaggregat gar nicht benutzen, weil ich fürchte, daß die Technos ihn anhand der charakteristischen Energieemissionen orten. Ich kam nur nicht mehr dazu, ihn zu warnen.“

Der Okrill schnalzte mit der Zunge, hielt den Kopf schräg und blickte Stalion an, als wollte er sagen: Wenn Einstein sein Flugaggregat nicht benutzen sollte, warum hast du ihm dann erklärt, daß er die entsprechenden Befehle nur der Positronik seines SERUNS erteilen muß?

Seufzend legte er die linke Hand auf die Sensorklavatur der Gürtelschaltung, startete und flog Einstein hinterher. Zwar vermochte er ihn nicht mehr zu sehen, aber das CS seines SERUNS projizierte den Ortungsreflex Einsteins nebst den ergänzenden Daten gegenüber seinem Gesicht auf die Innenseite seines Klarsichtshelms.

„Eigentlich brauche ich auch nicht selbst zu steuern“, überlegte er laut, dann sagte er: „Positronik, übernimm das Flying! Folge Albert Einstein und verringere die Distanz zu ihm allmählich bis auf hundert Meter!“

Flüchtig überlegte er, ob es eine Möglichkeit für ihn gab, seinen schwarzen Overall wiederzufinden. Natürlich war ein SERUN in seiner Lage viel praktischer, aber mit dem Overall verbanden sich gewisse Erinnerungen.

Er schalt sich einen Narren, in seiner Lage in diesen Erinnerungen zu schwelgen und dadurch vielleicht ein Gefahrenzeichen zu verpassen und getötet zu werden.

Aufmerksam musterte er die Anzeigen, die das CS auf die Innenseite seines Druckhelms projizierte. Sie verrieten ihm mehr als die Beobachtung mit bloßem Auge, bei der zur Zeit nichts weiter zu sehen war als das Stahlblau der vielen hundert Kilometer entfernten Wandung der Protomaterieblase, die er gerade durchflog. Von den anderen Protomaterieblasen VERSTÄRKERS war nichts zu sehen, obwohl es Hunderte - oder vielleicht sogar Tausende - von ihnen gab. Aber befand man sich in einer, schienen alle anderen sich in anderen Universen zu befinden.

Die projizierten Fernortungsdaten waren da schon aufschlußreicher. Sie verrieten zumindest, daß es im Umkreis von mehreren tausend Kilometern eine fast kontinuierliche Hintergrundstrahlung gab, vor der sich unterschiedliche energetische Aktivitäten abspielten, die zum einen geringfügig und zum anderen hektisch waren. In einem Sektor VERSTÄRKERS schienen regelrechte energetische Gewitter zu toben. Der Oxtorner vermutete, daß es der Sektor war, in dem Admiral Normorken Shik als Oberbefehlshaber der rebellierenden ehemaligen Zeitkonservierten fungierte.

Die energetischen Entladungen dort nahmen von Sekunde zu Sekunde zu - und Stalion begann zu ahnen, daß die Streitmacht des Admirals sehr heftigen Angriffen ausgesetzt war.

Er überlegte gerade, ob er es riskieren sollte, Einstein über die Helm-zu-Helm-Verbindung aufzufordern, seine Geschwindigkeit zu erhöhen, als es bei der Position des Syntho-Terraners schlagartig zu einem stärkeren Energieausbruch kam.

Sofort nahm Stalion seinen SE-RUN wieder in Manuellsteuerung und beschleunigte mit Maximalwerten. Die Daten auf der Helminnenseite änderten sich von Sekunde zu Sekunde. Sie zeigten außer weiteren Energieausbrüchen die Streuemissionen der dimensional übergeordneten Energie eines Paratronschirms an. Stalion atmete auf. Demnach schien Einstein noch zu leben.

Kurz darauf sah er ihn mit bloßem Auge - und nicht nur ihn, sondern auch drei Technos, die um ihn herumkurvten und mit Impulsstrahlern auf ihn schossen. Ihr Feuer wurde jedoch vom Paratronschirm Einsteins abgewehrt, während andererseits ihre Schutzschirme das Impulsfeuer aus Einsteins Kombistrahler abwehrten.

Der Oxtorner schaltete seinen Kombistrahler ebenfalls auf Impuls, dann wartete er, bis Einstein abermals schoß, und nahm denselben Punkt auf dem Schutzschirm eines Technos unter Beschuß. Der Schutzschirm des Gegners flackerte und brach zusammen; der Techno löste sich in einer Wolke aus heißem Rauch und verglühenden Trümmern auf.

Stalion flog dicht an Einstein vorbei, grinste durch die Helmscheibe, machte mit zwei Fingern der rechten Hand das V-Zeichen, aktivierte die HzH-Verbindung und rief triumphierend: „Hast du gesehen, wie es gemacht wird? Los, erledigen wir die beiden anderen Blechkameraden auch noch!“

„Wenn es nur zwei wären!“ gab Einstein bedrückt zurück und blickte an Stalion vorbei.

Als der Oxtorner sich während des Fluges drehte und zurückschaute, sah er, was Einstein offenbar das Herz in die Hose hatte fallen lassen.

Eine Rotte großer Kampfgleiter, in rötliche Energieschirme gehüllt und mit ganzen Batterien von Raketenwerfern und Strahlkanonen bestückt...

*

„Positronik von Einsteins SERUN: Simultanschaltung mit meiner Positronik!“ schrie Stalion über die HzH-Verbindung, dann wandte er sich an seine Positronik und befahl ihr, wieder die Steuerung des Flugaggregats zu übernehmen und auf Fluchtkurs zu gehen. „Gefahrenstufe Rot!“ fügte er noch hinzu.

Das CS seines SERUNS riß ihn abrupt aus dem bisherigen Kurs - und Einsteins Flugaggregat vollzog das gleiche Manöver wegen der Simultanschaltungen beider Positroniken innerhalb einer Tausendstelsekunde nach.

Die feindlichen Kampfgleiter feuerten eine Salve ab.

Ultrahelle Strahlbahnen und feuerspeiende Projektile rasten in dichtgestaffelter breiter Front heran. Die Kampfstrahlen verfehlten ihre Ziele wegen Stalions und Einsteins blitzartiger Kursänderung. Das galt auch für die meisten Raketengeschosse. Nur die, die den beiden Männern am nächsten kamen, konnten mit Hilfe ihrer Zielverfolgungsautomatiken ihren Kurs noch ändern. Sie drehten Um und kamen von vorn auf Einstein und Stalion zu.

Der Oxtorner eröffnete mit seinem Strahler das Feuer, und Einstein folgte kurz darauf seinem Beispiel. Bis auf eine Rakete konnten alle Geschosse vor Erreichen ihres Ziels zerstört werden. Nur die letzte Rakete explodierte vor Einsteins Paratronschirm und brachte ihn zum Flakkern.

„O Gott!“ stöhnte Einstein.

„Rufe weiter!“ sagte der Oxtorner und meinte es nicht einmal ironisch. „Ich versuche es mit Hilfe der Technik, aber ich werde kaum erfolgreicher sein als du.“

Er gab den Positroniken der SERUNS die Anweisung, auf Maximalbeschleunigung zu bleiben und unter Benutzung von Ausweichmanövern der Härtestufe 15 in die Verbindungsröhre zur nächsten Protomaterieblase zu fliehen. Doch er gab sich nicht der Illusion hin, sie hätten eine gute Chance, lebend davonzukommen. Wenn die feindlichen Kampfgleiter von hochwertigen Positroniken gesteuert wurden, würden sie ihre Ziele in spätestens fünf Sekunden treffen und vernichten.

Schon feuerten sie die zweite Salve ab - und die Computersysteme der beiden SERUNS rissen die Männer aus dem Kurs, daß es Stalion flau im Magen wurde. Er konnte sich denken, daß einem Terraner wie Einstein bei dieser Belastung Hören und Sehen verging. Wahrscheinlich verlor er das Bewußtsein.

Sein Kombistrahler schien drei Doppelzentner zu wiegen, als er ihn hoch riß und auf die vier Kampftraketen schoß, die noch rechtzeitig auf die Kursänderung ihrer Ziele reagiert hatten. Viermal kurz nacheinander blähten sich die künstlichen Sonnen thermonuklearer Explosionen auf. Die letzte schmetterte mit lichtschneller Energiefaust gegen Stalions Paratronschirm und fegte ihn einfach weg. Die Hitzewelle ging nur eine Zehntausendstelsekunde über den Oxtorner hinweg, doch das reichte aus, um seinen SERUN zu Asche zu verbrennen. Stalion Dove wäre zumindest gesotten worden, wäre er ein gewöhnlicher Mensch gewesen. Seine oxtornische Konstitution verhinderte das Schlimmste. Dennoch verlor er für Sekunden das Bewußtsein.

Splitternackt trudelte er in die Mündung der nächsten Verbindungsröhre.

Allein wäre er völlig hilflos gewesen. Doch Albert Einstein erkannte die verzweifelte Lage des Gefährten sofort und schaltete geistig um. Er übernahm das Flugaggregat seines SERUNS in Manuellsteuerung, des-aktivierte seinen Paratronschirm, bugsierte sich an

Stalion heran, schlang die Beine um seine Taille und befahl seinem Computersystem, die Servos seines SERUNS zu veranlassen, die Anzugbeine in der jetzigen Stellung zu arretieren. Danach schaltete er seinen Paratronschirm wieder ein - und atmete auf, als die Kontrollen anzeigten, daß der Oxtorner sich mit im Schutzbereich befand.

Anschließend faßte er einen verzweifelten Entschluß.

„Alle Energien aktivieren und in den Paratronschirm und den Antrieb schicken!“ befahl er der Positronik seines SERUNS. „Danach mit voller Beschleunigung auf die Wandung der Verbindungsröhre - und hindurch!“

„Der letzte Befehl ist problematisch“; erwiderte die Positronik.

„Er ist absolut bindend!“ schnappte Einstein. „Sofortige Ausführung!“

Die Positronik gehorchte.

Albert Einstein sah die halbtransparente Wandung auf sich zukommen - und dahinter die Wahnsinn erregenden Gedankensymbole des unruhig schlafenden und träumenden Raumriesen, in dessen Bewußtsein VERSTÄRKER existierte.

Der Aufprall auf die Wandung war physisch nicht zu spüren. Die Wirkung war rein psychischer Natur. Einstein hörte unzählige Stimmen raunen und sah fratzenschneidende Gesichter um sich herum, die auftauchten und verschwanden wie Holoprojektionen, die in schnellem Wechsel ein- und ausgeschaltet werden.

Das war nicht das, was der Synthomensch erwartet hatte. Er hatte gehofft, die Wandung durchstoßen zu können und ins Bewußtsein beziehungsweise in die ÜBSEF-Konstante des Raumriesen zu kommen. Doch anscheinend hatte die Wandung nur elastisch nachgegeben. Wenn sie in die alte Form zurückschnellte, würden er und der Oxtorner den Verfolgern genau vor die Energiekanonen und Raklafetten katapultiert werden.

Es ist einfach ungerecht, daß mein Genius keinen Ausweg weiß! dachte er mit einem Schuß Selbstironie und wappnete sich für den Moment des Sterbens.

Da tauchte mitten zwischen den zahllosen menschenähnlichen Fratzen die Tierfratze eines Okrills auf. Seine pupillenlosen blauen Augen waren starr auf Stalion Dove und Albert Einstein gerichtet - und von ihnen ging eine Art hypnotischer Einfluß aus.

Einstein glaubte plötzlich, nur noch einen unergründlichen tiefblauen See zu sehen, und er kippte vornüber, fiel hinein und versank darin...

*

Einstein hielt die Luft an.

Er sank tiefer und tiefer, und der Impuls, Luft zu holen, wurde immer stärker, bis er schließlich übermächtig war. Einstein riß den Mund auf und war darauf gefaßt, an dem Wasser zu ersticken, das er einatmen würde.

Statt dessen stand er plötzlich auf einer schneebedeckten, welligen Ebene, und die Außenmikrophone seines SERUNS übermittelten ihm das Heulen eines Sturmes, der staubfeine Schneekristalle mit sich trug. Die Sicht betrug bei diesem Wetter höchstens fünf Meter. Das genügte jedoch, um dem Synthomenschen den Okrill sehen zu lassen, der schräg vor ihm im Schnee stand und zu einem nackten Oxtorner aufsaß.

„Stalion?“ fragte er zaghaft.

Der Oxtorner nickte, dann wandte er sich ihm zu und sagte:

„Vielen Dank dafür, daß du mich gerettet hast, Albert.“

„Oh, das war nicht mein Verdienst!“ erklärte Einstein. „Wenn Peruz nicht eingegriffen und die Barriere zwischen VERSTÄRKER und dem Bewußtsein des Raumriesen niedergerissen hätte, wären wir jetzt tot.“

Er musterte die Eiszapfen, die sich an Stalions Brauen gebildet hatten.

„Aber wirst du nicht erfrieren, wenn du noch lange nackt im Schneesturm herumstehst?“ erkundigte er sich.

Stalion lachte.

„Du vergißt, daß ich ein Oxtorner bin. Ich spüre die Kälte ebenso wenig wie Peruz.“ Er wurde ernst. „Außerdem scheint mir das alles unwichtig zu sein. Wir können unmöglich wie die Basen des Dekalogs körperlich im Bewußtsein beziehungsweise in der ÜBSEF-Konstante eines Raumriesen existieren. Wahrscheinlich haben wir uns beim Übergang in masselose Impulse verwandelt, die durch die Träume des Raumriesen geistern.“

„Masselose Impulse?“ echote Einstein. „Traumimpulse?“ Er schüttelte den Kopf, soweit sein Druckhelm das zuließ. „Du unterliegst einem Irrtum, Stalion. Alles ist relativ. Folglich existieren wir relativ zu unserer derzeitigen Umwelt durchaus materiell, auch wenn wir relativ zu unserer früheren Welt als masselos bezeichnet werden dürfen. Aber gültig ist immer nur die jeweils reale Beziehung - und sie muß als real bezeichnet werden, wenn sie aus Wechselwirkungen besteht.“

Der Oxtorner grinste.

„Der Vater der Relativitätstheorie hat gesprochen!“ Er wurde sofort wieder ernst. „Aber deine Erklärung leuchtet mir ein. Das bedeutet, daß das, was uns in dieser wie auch immer gearteten Umwelt zustößt, sich auf uns genauso auswirkt, als wäre es uns in unserer realen Umgebung zugestoßen.“

Einstein lächelte mitfühlend.

„Du lernst, aber du hast noch nicht alles begriffen, Stalion. Das, was du ‚unsere reale Umgebung‘ nennst, ist nicht realer als die gegenwärtige Umgebung - beziehungsweise ist der Realitätsgrad beider Umwelten relativ zu uns gleich groß.“

„Ich verstehe“, erwiderte Stalion. „Entscheidend ist die Relation zwischen mehreren Erscheinungen, denn das Wesen hinter den Erscheinungen entzieht sich unserem Erkenntnisvermögen.“

„Ich hätte es nicht besser formulieren können!“ rief Einstein. Er winkte verlegen ab. „So etwas Dummes! Jetzt hatte ich mich doch tatsächlich mit meinem Original identifiziert.“

Als der Okrill ein dumpfes Grollen von sich gab, besann sich Stalion Dove darauf, daß er nicht hier stand, um mit der fast identischen Reproduktion Albert Einsteins einen philosophischen Schlagabtausch auszutragen, sondern um etwas dafür zu tun, daß auch der Raumriese von VERSTÄRKER aus seinen Alpträumen erwachte.

Er legte seine Hand auf das stahlharte Schädeldach des Tieres und sagte:

„Führe uns zu Admiral Normorken Shik und seiner Truppe, Peruz, hiih!“

Der Okrill nieste - und es klang irgendwie erleichtert, dann sprang er auf und eilte in den Schneesturm hinein. Der Oxtorner und der Terraner folgten ihm.

Nach etwa zehn Minuten, in denen Stalion Dove gelaufen, Einstein aber geflogen war, tauchte im Schneetreiben ein schwarzer Kuppelbau auf. Der Okrill schnalzte mit der Zunge und streckte sich. Seine Geschwindigkeit erhöhte sich. Unmittelbar vor dem Kuppelbau bremste er abrupt, kam in einer Schneewolke zum Stehen und drehte sich zu seinen Gefährten um.

„Hast du eine Tür gesehen, Peruz?“ fragte Stalion.

Der Okrill nieste, dann drehte er sich abermals, um und richtete sich vor dem Kuppelbau auf. Die riesigen Tatzen der Vorderbeine fielen krachend gegen einen Ausschnitt der Wandung. Eine Tür schwang nach innen.

Sekunden später stob Peruz übermütig in einer Art Vorhalle herum, in der große Infrarotstrahler die Luft auf mindestens sechzig Grad Celsius erwärmt hatten. Auch der Oxtorner genoß die Wärme sichtlich, obwohl ihm die Kälte nichts ausgemacht hatte. Im Unterschied zu dem Okrill ging er allerdings zielstrebig auf eine zweite Tür zu.

Sie öffnete sich, als er eine Handfläche darauf legte. Stalion brummte zufrieden, als er dahinter eine Kammer sah, in der ein voluminöser SE-RUN mit allen peripheren Einheiten an Klammern von einem Ständer hing. In Wandregalen lagerten außerdem Vorräte an

Wasser, Lebensmitteln und Konzentraten, die ausgereicht hätten, um zehn Menschen einen Monat lang zu versorgen.

„Was hast du gesagt?“ rief Albert Einstein, als aus Stalions Richtung ein paar dumpfe Laute gekommen waren.

„Nichts“, antwortete der Oxtorner. „Mein Magen hat nur geknurr. Ich habe lange nichts mehr gegessen, und immerhin habe ich infolge eines extrem intensiven Stoffwechsels einen sechsmal höheren Energiebedarf als ein Erdgeborener.“

Er öffnete eine Zehnkilodose Schinken, schüttete den Inhalt auf den Boden und pfiß nach Peruz. Der Okrill stieß beinahe Einstein um, als er angerannt kam, aber vor dem Schinken angekommen, wartete er solange, bis Stalion für sich ebenfalls eine kleinere Dose geöffnet hatte. Danach allerdings verputzte er die zehn Kilo Schinken innerhalb einer Minute.

Stalion Dove aß für einen Oxtorner nur mäßig. Anschließend sah er sich weiter in dem Stützpunkt um. Er strahlte, als er schließlich das entdeckte, wonach er insgeheim gesucht hatte: den gekachelten runden Raum mit dem Warnschild vor dem Eingang, das ihn als Extrem-Sauna auswies.

„Extrem-Sauna“, las Einstein ab, der dem Oxtorner überallhin gefolgt war. „Was ist das?“ Stalion lachte rau.

„Eine Sauna für Extremweltler, was sonst! Falls du auf den kühnen Gedanken kommen solltest, mich zu begleiten, behalte bitte deinen SERUN an.“

Einstein erwiderte nichts darauf. Er kannte die Konstitution des Oxtorners, denn schließlich hatte 1-1-Helm, der Herr von BRÜTER, ihn eigentlich nur erschaffen, damit er die Testkämpfe zwischen Dove und dessen ersten Gegnern vorbereitete. Dennoch wurde es ihm mulmig, als er - selbstverständlich mit geschlossenem SERUN - zusah, wie der Extremweltler Und Peruz, der ihm gefolgt war, saunierten.

Zuerst ließen sie sich von schenkeldicken Strahlen aus hochgespanntem heißem Dampf massieren, danach genossen sie eine ausgiebige Abkühlung durch Wolkenbrüche aus Eiswasser. Darauf folgte abermals Dampf. Anschließend lösten Schnee, Dampf und grobkörniger Hagel einander ab.

Das ging knapp eine Stunde lang so, dann fühlte sich Stalion Dove wie neugeboren, und sein Okrill nieste fortwährend vor Wohlbehagen. Der Oxtorner kehrte in die Kammer zurück, kleidete sich ein und versicherte danach Einstein, daß er bereit sei, das Bewußtsein des Raumriesen entweder zu verlassen oder nach einer Möglichkeit zu suchen, den Raumriesen zu wecken.

Als hätte er damit ein Stichwort ausgesprochen, verschwand die schwarze Kuppel mitsamt allen Einrichtungen. Die beiden Männer und der Okrill standen deswegen aber nicht wieder im Schneesturm, sondern fanden sich inmitten riesiger undefinierbarer Konstruktionen wieder, die aus Glas zu bestehen schienen.

Wind wehte durch den „Glaswald“, regte die Konstruktionen zu sanftem Klingen und Singen an und brachte schließlich verständliche Töne zustande.

„Es kann nicht erwachen“, verstand Stalion.

„Was kann nicht erwachen?“ fragte der Oxtorner.

„Alle drei Raumriesen sind voneinander abhängig“, säuselte es. „Sie werden entweder alle drei gleichzeitig erwachen oder gar nicht. Die Raumriesen von LAGER und BRÜTER wären schon erwacht« wenn der Raumriese von VERSTÄRKER nicht infolge technischer Manipulationen von 1-1-Helm am Erwachen gehindert würde. Diese Mittel gilt es auszuschalten.“

„Und wer bist du?“ fragte Stalion.

„Was spielt das für eine Rolle!“ warf Einstein ein. „Ich nehme an, es ist das Unterbewußtsein des Raumriesen von VERSTÄRKER, das sich an uns um Hilfe wendet. Wir müssen uns sofort mit diesem Admiral verbünden.“

„Wir beide und der Okrill?“ entgegnete Einstein zweifelnd: „Ausgeschlossen! Oder hast du unser Desaster schon vergessen! Wir brauchen eine ganze Armee, um etwas ausrichten zu können.“

„Und woher nehmen?“ fragte Stalion, und noch während er fragte, fiel ihm die Antwort ein. „Traumreale!“ rief er. „Der Raumriese von BRÜTER hat Traumreale produziert und damit die Armeen Helms in die Flucht geschlagen.“

„Aber es schläft noch“, hauchte der „Glaswald“.

„BRÜTER schlief damals auch noch“, konterte der Oxtorner. „Offenbar wird das Bewußtsein nicht dabei gebraucht, sondern es genügt das Unterbewußtsein - und das bist du doch.“

„Das trifft zu“, hauchte es. „Aber es ist dennoch schwer, denn die Lähmung des Bewußtseins reduziert auch meine Kraft.“

Der Okrill zuckte zusammen, richtete sich in angespannt-täuschende Haltung auf und schnalzte nach einer Weile. Im nächsten Moment flimmerte um ihn herum die Luft - und dann verschwand er.

„Das ist die Lösung!“ säuselte der „Glaswald“.

„Was ist die Lösung?“ fragte Stalion ungeduldig.

„Geht und kämpft!“ hallte es von allen Seiten.

Klirrend und klingelnd brachen die gläsern wirkenden Konstruktionen in sich zusammen. Nur eine blieb. Sie hatte die Form einer sogenannten Sundbrücke aus Fertigbauelementen und führte von Einstein und Dove schräg nach oben, bis sie sich in einem milchigen Dunst verlor.

Oder an der Grenze zwischen Traum und Wirklichkeit! dachte der Oxtorner.

„Geht und kämpft!“ wiederholte er bitter. „Und sterbt!“

Albert Einstein blickte ihn an, und ihm war, als sähe die Vergangenheit auf ihn - und mit ihr die Weisheit von zahllosen Generationen, die alle dieselbe einigende Erfahrung gesammelt hatten.

„Nur Mut!“ sagte Einstein, schaltete sein Flugaggregat ein und flog auf die Brücke und dicht über ihr dahin.

Stalion Dove seufzte schwer.

„Du hast ja recht!“ stieß er schließlich hervor.

Auch er schaltete sein Flugaggregat ein, startete und beschleunigte mit Maximalwerten, um Einstein einzuholen.

*

Normorken Shik wußte, daß die letzte Phase des Kampfes angebrochen war, als der letzte der fünf Rochas starb - und mit dieser letzten Phase würde auch sein Leben enden.

Er fürchtete sich nicht vor dem Sterben, denn es würde schnell gehen. So betrachtet, würde sein Leben auf die leichteste Art und Weise enden, die es gab. Was dann kam, war der Tod - und das war ein Schicksal, dem niemand entging.

Außerdem hatte er die Genugtuung, seinem Tod die erfolgreichste Schlacht vorangeschickt zu haben, die seines Wissens je ein Admiral des Birdertums geschlagen hatte. Es war ihm dank seiner weitsichtigen strategischen Planung und klugen taktischen Entscheidungen gelungen, mit seiner vergleichsweise winzigen Truppe ein von infanteristischen Verbänden unterstütztes gigantisches MASCHINEN-Raumschiff des Elements der Technik über längere Zeit hinweg auszumanövrieren und der gegnerischen Infanterie beträchtliche Verluste zuzufügen.

Kein anderer Strategie und Taktiker hätte angesichts der ungeheuerlichen Überlegenheit der MASCHINE den Angriff befohlen - kein anderer, außer Normorken Shik.

Er hatte gewußt, daß die MASCHINE nicht schnell genug reagieren würde, weil sie alle seine Entscheidungen vorausberechnet hatte, nur nicht die, die er dann wirklich traf. Sie war nicht darauf gefaßt gewesen, daß er sie mit seiner Truppe frontal angriff - und bevor sie ihr mörderisches Feuer entsprechend zurückversetzen und tiefer legen konnte, befanden die ehemaligen Zeitkonservierten sich im toten Winkel.

Selbstverständlich hatten sie die MASCHINE nicht direkt angegriffen. Ihre Erfolgsaussichten wären gleich null gewesen, da das Gigantschiff sich in einen Schutzschirm gehüllt hatte, den ihre Kampfstrahlen niemals zu durchdringen vermochten. Aber sie waren einfach links und rechts an ihm vorbei durch die Zone der Protomaterieblase gestürmt, die sich infolge des Eindringens der MASCHINE destabilisiert gehabt hatte.

Auf diese Weise waren sie ohne Benutzung einer Verbindungsröhre in die benachbarte Protomaterieblase gekommen. Dort waren sie fürs erste relativ sicher gewesen, denn die MASCHINE hatte den Richtungsvektor ihrer kinetischen Energie nicht so schnell umkehren können und war demzufolge gänzlich in die Protomaterieblase hineingeglitten, in der sich Shik mit seiner Truppe ursprünglich verschanzt hatte.

Anscheinend war der Techno, der das MASCHINEN-Raumschiff kommandierte, so beeindruckt von der Taktik des Gegners gewesen, daß er sich nicht zugetraut hatte, diesen Gegner mit Hilfe der MASCHINE zu vernichten. Er hatte statt dessen Truppen des Dekalogs ausgeschleust, ebenfalls ehemalige Zeitkonservierte, aber im Unterschied zu Shiks Truppe solche, die nicht vom Ursiff befreit, sondern vom Dekalog und suggestiv in seinem Sinn beeinflusst worden waren.

Dieser Schachzug hätte das Blatt zugunsten des Dekalogs wenden können, denn die Angehörigen von Shiks Truppe scheuten verständlicherweise davor zurück, Gegner zu töten, die im Grunde genommen ihre Leidensgefährten waren.

Hier nun erwies es sich besonders deutlich, wie vorausschauend der Admiral dachte und handelte. Er hatte nämlich mit dieser Taktik des Gegners gerechnet und schon vor dem Angriff der beeinflussten ehemaligen Zeitkonservierten den Blauen Pedikh losgeschickt, damit er kreuz und quer durch VERSTÄRKER teleportierte und versuchte, Kontakt mit dem Ursiff zu bekommen.

Das war ihm schließlich gelungen, als Shiks Truppe sich vor ihren Leidensgefährten zurückzog und kurz davor stand, ins Schußfeld des MASCHINEN-Raumschiffs zu geraten. Der unsichtbare Roboter der Kosmokraten hatte dem Blauen Pedikh versprochen zu helfen - und er hatte Wort gehalten.

Ohne daß der Kommandant der MASCHINE etwas davon bemerkt hatte, hatte das Ursiff seine Truppe aus ehemaligen Zeitkonservierten von ihrem suggestiven Zwang befreit. Sie waren daraufhin in hellen Scharen zu Shiks Truppe übergelaufen.

Für kurze Zeit hatte es sogar so ausgesehen, als würde Shik die MASCHINE stürmen lassen können, denn ihr Kommandant ließ die Strukturlücken für seine Bodentruppe auch dann noch aktiviert, nachdem diese Truppe nicht mehr auf seiner Seite kämpfte. Er bemerkte seinen Irrtum leider gerade noch rechtzeitig, was fast die Hälfte der vom Parazwang befreiten Wesen das Leben kostete.

In den Schleusenammern und vor den Schleusen der MASCHINE hatten sich erbitterte Kämpfe zwischen ehemaligen Zeitkonservierten und Kämpfrobotern der MASCHINE abgespielt. Als die Tagifraner Shiks eingriffen, wurden die feindlichen Roboter erheblich dezimiert. Da tat der Kommandant der MASCHINE das für ihn einzig Richtige. Er zog sich zurück.

Shiks Truppe verfolgte die MASCHINE natürlich, aber allmählich vergrößerte sich die Distanz, da die MASCHINE auf Dauer die größere Geschwindigkeit entwickelte.

Der Admiral erkannte die Gefahr noch rechtzeitig und befahl seinen Leuten, sich blitzschnell abzusetzen. Das gelang unter Verwendung elektronischer

Täuschungsmanöver beinahe perfekt Shiks Truppe konnte aus der Protomaterieblase entkommen, in der sich das MASCHINEN-Raumschiff befand.

Leider lauerte in der Protomaterieblase, in die sie entkam, bereits eine zweite MASCHINE. Sie war etwas kleiner als die erste, aber ihre Kampfkraft war der der Rebellen immer noch mindestens um das Tausendfache überlegen.

Shik hätte es dennoch geschafft, das Gros seiner Truppe zu retten, wenn die erste MASCHINE nicht nach kurzer Zeit wieder aufgetaucht wäre und in den Kampf eingegriffen hätte. Zwischen den beiden Giganten und ihren Bodentruppen wurden die Rebellen zerrieben. Zuerst fielen die dreißig Tagifraner, dann nacheinander die fünf Rochas, die mit ihren Strahlgeschützen so manche aussichtslos erscheinende Lage wieder bereinigt hatten. Shiks Truppe war fast ungeschützt einem massiven Beschuß von zwei Seiten ausgesetzt und wurde von Robotern und Technos berannt. Es war die Hölle.

Vor kurzer Zeit hatte Normorken Shik noch einmal den Blauen Pedikh losgeschickt. Er sollte in die Protomaterieblasen der näheren und weiteren Umgebung teleportieren und nachsehen, ob der Einsatz in Form einer anderen Rebellenarmee unter der Führung von Station Dove unterwegs war - und natürlich sollte er den Einsatz zum Gefechtsfeld führen, damit er rettete, was noch zu retten war.

Doch der Admiral rechnete nicht mehr damit, daß er Hilfe bekommen würde. Vielleicht war der Blaue Pedikh direkt vor feindliche Geschützöffnungen teleportiert, dann hatte ihm auch seine parapsychische Fähigkeit nicht genützt. Oder die Armee Station Doves war selbst in schwere Kämpfe mit anderen Einheiten des Dekalogs verwickelt.

Der Gazbirder nahm seine Strahlwaffe fester in die Pseudopodien und befahl seinen letzten Getreuen, sich um das Banner des Widerstands (eine elektronisch erzeugte kalte Flamme von zehn Metern Höhe) zu scharen, um dort gemeinsam zu sterben.

Die Kommandanten der MASCHINEN-Einheiten schienen es zu bemerken, denn sie ließen die Schutzschirme ihrer Raumgiganten abschalten. Sie brauchten sie nicht mehr.

Nicht gegen den verlorenen Haufen, der von Shiks Truppe übriggeblieben war.

Doch sie hätten sie unbedingt gegen den Katarakt ungezügelter zerstörerischer Wildheit brauchen können, der sich im nächsten Moment aus fünf Verbindungsröhren in die Protomaterieblase ergoß, in der, wie es schien, das letzte Kapitel Normorken Shiks geschrieben werden sollte.

Es waren Tiere.

Der Admiral hatte solche Tiere in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen. Sie waren nicht einmal besonders groß, und im ersten Moment fragte sich Shik, ob es sich bei ihnen einfach nur um eine Viehherde handelte, die in Panik geraten war und blindlings drauflos stürmte.

Er wurde eines Besseren belehrt, als die ersten Wellen dieser Wesen in unglaublich kurzer Zeit die beiden MASCHINEN-Raumschiffe erreichten und über ihnen zusammenschlugen. Erst da reagierten die Kommandanten und Besatzungen. Sie eröffneten ein hektisches Feuer aus allen Waffen. Doch die Bestien, die sich zu dieser Zeit bereits auf den Außenhüllen der MASCHINEN befanden, konnten damit nicht erreicht werden. Ihrerseits erreichten sie aber sehr wohl etwas.

Normorken Shiks hochaufgerichtete blaßblaue Fladengestalt erstarrte vor Überraschung, als er sah, daß die Tiere mit der stählern schimmernden Haut die Außenhüllen der MASCHINEN mit Krallen und Zähnen aufrissen und daß sie mit Hilfe ihrer knallrot leuchtenden Zungen Energieblitze zu den Strahlgeschützen dieser Schiffsgiganten schleuderten und daß viele Geschütze in grellen Entladungen verglühten. Vor allem aber verbrannten beziehungsweise verschmorten die Schutzschirmprojektoren, so daß die beiden MASCHINEN, als sie versuchten, sich in Energieschirme zu hüllen, nicht mehr zustande brachten als eine ebenso armselige wie kurzzeitige Illumination.

Der Admiral begriff nur allmählich, was das alles zu bedeuten hatte, dann aber schrie er voller Triumph so, daß seine psionischen Wahrnehmungs- und Kommunikationsfelder von fünfdimensionalen Stürmen durchtobt wurden.

„Das ist Stalion Doves Armee!“ teilte er den Überlebenden seiner Truppe mit. „Sie erntet die Früchte unseres heldenhaften Kampfes!“

„Greifen wir an, Admiral?“ fragte der Grüne Karmisol aus den sieben stählernen Kampfmaschinen, auf die er verteilt war. Anfänglich waren es zwölf dieser granatenförmigen Kampfmaschinen gewesen, aber fünf waren im Verlauf der Kämpfe zerstört worden.

„Nein!“ lehnte Shik ab. „Wir gönnen ihnen den Erfolg. Er ist sozusagen unser Freundschaftsgeschenk, das wir in unser Bündnis einbringen.“ Außerdem bezweifle ich, daß diese wilden Tiere zwischen Kämpfern des Dekalogs und uns. unterscheiden können! fügte er in Gedanken hinzu.

Unmittelbar vor ihm materialisierte die kalte blaue Flamme des Blauen Pedikh.

„Sie kommen!“ flüsterte er.

„Sie sind schon da“, korrigierte ihn Zweitanz von der Goovrechzia, während er die Überreste seines elektronischen Kampfelements sortierte.

„Der Blaue Pedikh hat wahrscheinlich nicht diese Tiere gemeint“, wandte Shik ein. „Schließlich sind die schon hier.“

„Richtig!“ flüsterte die Flamme. „Blauer Pedikh meinen Stalion Dove, Albert Einstein und Peruz. Dort!“

Fauchend schoß eine schmale Flammenzunge aus seiner Körperspitze schräg nach oben.

Normorken Shik konzentrierte sein psionisches Wahrnehmungsfeld in diese Richtung und entdeckte im gleichen Moment so etwas wie das abgebrochene Ende einer Brücke, das aus der Wandung der Protomaterieblase ragte. Am äußersten Rand dieser Brücke beziehungsweise an ihrer Bruchkante tauchten soeben drei Gestalten auf - und eine von ihnen sah genau wie eines der Tiere aus, die den beiden MASCHINEN des Elements der Technik soeben den Rest gaben. Die beiden anderen Gestalten waren sogenannte Aufrechtgänger. Das verriet eindeutig die quasi-optisch erkennbare Spezialisierung ihrer zwei Gliedmaßenpaare in Geh- und Greifwerkzeuge.

Das Tier stieß ein dumpfes Grollen aus und blickte zu den beiden MASCHINEN-Wracks hinüber, in denen seine Artgenossen Jagd auf Tausende von Technos machten, die vergeblich zu fliehen versuchten.

Die beiden Aufrechtgänger näherten sich weiter dem Gazbirder und blieben wenige Schritte vor ihm stehen. Danach klappten sie ihre Druckhelme zurück.

Shik blickte in zwei gleichartig geformte Gesichter, die dennoch so gravierende Unterschiede aufwiesen, daß er sich fragte, ob diese Wesen aus zwei verschiedenen Völkern stammten. Ein Gesicht war massig, mit tiefliegenden Augen und starken, behaarten Brauenwülsten, aber völlig kahlem Schädel und einer wie Stahlplastik anmutenden hellbraunen Haut mit öligem Schimmer.

Das Gesicht des anderen Wesens, das allgemein körperlich kleiner und zierlicher gebaut war, wirkte schmaler; seine Haut war fast farblos und ein wenig teigig. Als Ausgleich dafür besaß es eine dichte weiße Mähne, die in dem von den beiden Wracks ausgehenden Feuersturm um den Kopf wehte. Dieses Wesen erkannte Shik als den Terraner Albert Einstein wieder, mit dem er schon einmal gesprochen hatte.

Einstein machte etwas Seltsames mit seiner rechten Hand. Er hob sie bei angewinkeltem Arm steif und flach an die hautüberzogene Knochenplatte zwischen Haar und Augen und schlug sich mit ihr leicht dagegen. Gleichzeitig zuckte Einstein mit dem ganzen Körper heftig zusammen und benahm sich dabei so ungeschickt, daß seine in Stiefeln steckenden Füße mit den hinteren Segmenten zusammenstießen.

Schon gut! erklärte Shik telepathisch. Jedem kann einmal ein Mißgeschick unterlaufen.

Er hörte vor Verwirrung für kurze Zeit ganz auf zu denken, als er beobachtete, wie das zweite Wesen, das die Ungeschicklichkeiten Einsteins mit offenkundigem Interesse verfolgt hatte, die gleichen unzweckmäßigen Bewegungen nachvollzog. Als er wieder denken mochte, merkte er, daß er während seines Gehirnaussetzers versucht hatte, die Zuckungen der Besucher nachzuvollziehen.

Albert Einstein öffnete die organische Luke unter seinem Gesichtsbesen und sagte:

„Admiral, ich grüße Sie! Darf ich Ihnen den Hanse-Spezialisten und Oxtorner Stalion Dove vorstellen!“

Der Admiral verstand alles, weil sein psionisches Feld gleichzeitig die Gedanken des Sprechenden las.

Der als Stalion Dove Vorgestellte bekam plötzlich zahllose Falten im Gesicht. Gleichzeitig gab er Stoßweise Geräusche von sich, die eine Mischung Vom Bellen eines Zugukls und dem Gackern eines Eggseks waren.

Als er damit aufhörte, sagte er mit ziemlich lauter Stimme:

„Entschuldige, Admiral, wenn ich gelacht habe, aber das von Einstein praktizierte Siezen kam mir so lächerlich vor, daß ich im nachhinein auch unser Salutieren komisch fand. Beides sind ja auch längst begrabene Bräuche bei uns. Aber Einstein ist m gewissem Sinn ein Relikt.“

„Eine Art Fossil“, korrigierte Einstein und öffnete abermals die Luke unter seinem Gesichtsbesen, um dem Oxtorner etwas entgegenzustrecken, das auf den ersten Blick wie die Miniaturausgabe eines Dargheten wirkte, sich aber dann als Zunge entpuppte. Diese Wesen schienen viele seltsame Bräuche zu haben.

„Einstein ist ein Terraner, wenn auch kein echter“, erklärte Dove und deutete danach auf das Tier in ihrer Begleitung. „Wir sind jedoch beide Menschen. Das aber ist ein Okrill, ein Tier von Oxtorne. Es heißt Peruz.“

Das Tier drehte sich um und musterte den Admiral mit seinen rätselhaften Augen, deren Farbe plötzlich schnell von Blau zu Schwarz und umgekehrt wechselte, dann schnalzte es. Normorken Shik hoffte, daß das kein Zeichen dafür war, daß Peruz auf ihn Appetit bekommen hatte. Solche Fälle hatten sich in der Vergangenheit schon ereignet und waren für den Gazbirder meist sehr peinlich und manchmal auch gefährlich gewesen.

„Ich hoffe, Peruz ist nicht so wild wie seine Artgenossen“, erklärte er Unbehaglich.

Der Oxtorner lockte den Okrill mit einem leisen Pfiff zu sich und schlug ihm dann die flache Hand so heftig aufs Maul, daß Shik körperlichen Schmerz dabei empfand. Seltsamerweise brach das Tier nicht zusammen.

„Peruz gehorcht aufs Wort“, versicherte Dove. „Das heißt, eigentlich ist das gar nicht mehr nötig. Er hat sich nach und nach so verändert, daß ich ihn nicht mehr als meinen dressierten Okrill betrachte, sondern als gleichberechtigten Partner.“

Der Okrill nieste schallend, und Shik rollte die Bänder seines Fladenkörpers zur Mitte zusammen, um die von Peruz geduschte Vorderseite abzuwischen.

„Das ist mir aber peinlich“, entschuldigte Stalion Dove das Benehmen des Okrills. „So etwas kommt wirklich nur selten vor.“

„Schon gut!“ erwiderte Shik psionisch. „Ich möchte mich noch namentlich vorstellen. Als Normorken Shik bin ich registriert, und ich war zuletzt Admiral der Grenztruppen des Birdertums, wie wir unser Sternenimperium nennen.“

Er deutete auf die rund siebzehn unterschiedlichsten Lebewesen, die noch immer um das Banner des Widerstands geschart waren und für Ahnungslose nicht alle auf den ersten Blick als organische Intelligenzen zu erkennen waren.

„Das ist meine Truppe, das heißt, der Rest meiner ehemals stolzen Kampftruppe, alles ehemalige Zeitkonservierte wie ich. Bei Gelegenheit muß ich euch berichten, wie ich nach VERSTÄRKER kam und was sich danach alles ereignete.“

„Nicht bei Gelegenheit!“ rief jemand in einem pfeifend klingenden Interkosmo. „Das können wir sofort erledigen, indem ich alle bisherigen Gefechtsrapports abspiele.“

Verblüfft starrte Stalion Dove auf den zu einem großen Rechteck zusammengefügt Metallrahmen, der mit einer graugrünen, feucht schimmernden Folie bespannt war, aus der hier und da rote Stäbchen ragten. Das Gestell war zirka einen Meter hoch und stand auf vier stelzenförmigen, ebenfalls mit graugrüner Folie bespannten Beinen.

„Was ist das?“ fragte er beklommen. „Ein sprechendes Trampolin? Noch dazu ein Interkosmo sprechendes Trampolin?“

„Interkosmo?“ echote Normorken Shik psionisch. „Du scheinst die Sprache zu kennen, die das Ursiff uns aufprägte. Und ich hatte es nicht bemerkt, weil ich davon ausging, daß wir absolut verschiedene Sprachen benutzen und ich mich deshalb auf die psionische Kommunikation beschränkte; Demnach bist du dem Ursiff auch schon begegnet, Stalion.“

Der Oxtorner schüttelte den Kopf.

„Dem Ursiff? Nein, Admiral. Wie sieht es aus?“

„Überhaupt nicht“, antwortete Shik. „Es ist ein unsichtbarer Roboter, den angeblich zwei Kosmokraten in BRÜTER aussetzten.“

Stalion schlug sich mit der flachen Hand an die Stirn.

„Taurec und Vishna!“ entfuhr es ihm. „Sie sind also doch nicht so sang- und klanglos verschwunden.“ Er lachte trocken. „Also deshalb prägte das Ursiff euch Interkosmo auf. So hat alles seine Erklärung.“

Er musterte das auf Stelzen stehende Rechteck genauer.

„Wenn ich es mir recht überlege, sieht es wie ein organisches Lebewesen aus“, meinte er.

„Das ist es auch“, erklärte Shik eifrig. „Darf ich euch miteinander bekannt machen! Das ist Stalion Dove, ein oxtornischer Heerführer - und das ist die liebe Shahadl-Off vom Planeten Vigpander und zur Zeit meine Ordonnanz.“

„Angenehm, Stalion Dove!“ piff Shahadl-Off.

Der Oxtorner schluckte trocken, dann ging er als höflicher Mensch vor der Dame in, die Hocke und sagte mit gedämpfter Stimme:

„Ganz meinerseits, Shahadl-Off. Betrachte mich als deinen Ritter, der dich beschützt und für dich alle anfallenden Fehden ausficht!“

„Das hast du bei Atlan abgekupfert, alter Gauner!“ flüsterte Albert Einstein und rieb sich kichernd die Hände. „Das hätte mein Original miterleben müssen! Es wäre bestimmt tief gerührt gewesen.“ -. Seine Augen füllten sich plötzlich mit Tränen. Er wischte sie verstohlen mit einer behandschuhten Hand trocken, dann schnäuzte er sich durch die Finger der anderen Hand, unterbrach sich aber abrupt und versteckte die Hand hinter dem Rücken.

„Verflixte alte Gewohnheit“, murmelte er verlegen. Erleichtert bemerkte er, daß sein Ausrutscher von niemandem gesehen worden war.

„Ich danke dir, mein Ritter!“ piff Shahadl-Off. „Admiral, gestattest du, daß ich mit dem Abspielen des Gefechtsrapports anfangen?“

„Ich denke, das wäre zweckmäßig“, erwiderte Normorken Shik. „Wenn es euch ebenfalls recht ist, Stalion und Albert.“

„Selbstverständlich“, erklärte der Oxtorner und stellte fest, daß die Armee der Okrills die glühenden Überreste der beiden MASCHINEN verließ und sich sammelte. „Kümmere dich um unsere Armee, Peruz!“ Er wandte sich wieder der Ordonnanz zu. „Ich höre, schöne Prinzessin!“

„Oh, oh, oh!“ flötete Shahadl-Off, dann holte sie ihre „Mundharmonika“ heraus. Während sie sie vor ihrer Mundleiste hin und her bewegte, ertönte aus verborgenen Lautsprechern die Abspielung des Gefechtsrapports von Admiral Normorken Shik...

2.

Kazzenkatt war zornig und verunsichert zugleich.

Seine Fähigkeit des Zerträumens war in den Basen des Dekalogs nicht existent. Er kannte die Ursache dafür nicht genau, nahm aber an, daß daran die nicht meßbaren Einflüsse schuld waren, die von den ÜBSEF-Konstanten der drei Raumriesen, in die die Basen eingebettet waren, ausgingen.

Das war einer der Gründe dafür, warum Kazzenkatt sich in keiner Basis des Dekalogs wohl fühlte. Er haßte 1-1-Helm dafür, daß er die Lage in BRÜTER nicht allein bereinigt hatte. Nur dadurch war er gezwungen gewesen, sich selbst - und noch dazu real - nach BRÜTER zu begeben.

Dank ihrer gemeinsamen Anstrengungen war es gelungen, den von Taurec und Vishna geführten Kommandotrupp aus BRÜTER zu vertreiben. Zwar hatte das im Schwarzen Bereich konzentrierte Zentralplasma von der Hundertsonnenwelt durch einen starken psionischen Impuls den Raumriesen von BRÜTER geweckt und ihn veranlaßt, eine ganze Armee von Traumrealen gegen den Dekalog antreten zu lassen, doch war er wenig später in eine Art Halbschlaf zurückgesunken.

Die Entwicklung war jedoch einen anderen Weg gegangen, während Kazzenkatt sich um die Ereignisse im Bereich der Galaxis Milchstraße gekümmert hatte. Durch irgendwelche Fehler 1-1-Helms hatte der Raumriese von BRÜTER trotz seines Halbschlafs plötzlich erneut und in größeren Mengen als zuvor Traumreale produziert - und den Verbänden des Dekalogs war eine Schlappe nach der anderen bereitet worden.

Als Kazzenkatt auf einen Hilferuf 1-1-Helms per Pedotransmitter nach BRÜTER zurückgekehrt war, hatte er eine Streitmacht Haßposbis mitgenommen. Mit ihr war es ihm gelungen, den Traumrealen eine Niederlage zu bereiten. Doch es war kein endgültiger Sieg gewesen. Der Oxtorner, den 1-1-Helm in seinem vermessenen Bestreben, das Element der Lenkung zu übertrumpfen, nach BRÜTER geholt hatte, um Klone von ihm zu produzieren und sie als Armee von Superkämpfern für den Dekalog einzusetzen, war nicht tot, wie 1-1-Helm vorher behauptet hatte. Er tauchte plötzlich wieder auf - und noch dazu in Begleitung seines (von 1-1-Helm geklonten) Okrills, der sich überraschenderweise zu einem treuen und intelligenten Partner des Oxtorners entwickelt hatte.

Als Kazzenkatt seinen Haßposbis den Befehl erteilte, Stalion Dove und seinen Okrill zu jagen und zu töten, waren diese beiden Wesen plötzlich verschwunden. Kazzenkatt hegte den Verdacht, daß sie aus BRÜTER entkommen und in die ÜBSEF-Konstante des Raumriesen eingedrungen waren - ein Wagnis, das so ungeheuerlich war, daß weder 1-1-Helm noch Kazzenkatt und nicht einmal der Herr der Elemente selbst jemals riskiert hatten, es einzugehen.

Wenig später war BRÜTER förmlich von massenhaft produzierten Traumrealen überschwemmt worden. Sie hatten jeden Widerstand gebrochen und sogar die Streitmacht der Haßposbis innerhalb kurzer Zeit hinweggefegt. Kazzenkatt, der sich bereits als Befreier von BRÜTER gefühlt gehabt hatte, war gezwungen gewesen, Zuflucht bei 1-1-Helm zu suchen, der sich gemeinsam mit einem Eliteverband von Technos in einer der Gen-Tech-Fabriken verschanzt hatte.

Doch auch dort hatten sie sich nicht lange halten können. Die Übermacht der Traumrealen war einfach zu groß. Unter diesen Umständen wäre es strategisch auch unsinnig gewesen, in BRÜTER auszuharren, denn dort ließ sich keine Gegenoffensive mehr aufbauen. Deshalb waren Kazzenkatt und 1-1-Helm durch den letzten noch verfügbaren Pedotransmitter nach VERSTÄRKER übergewechselt, um mit Hilfe erweckter und suggestiv beeinflusster Zeitkonservierter sowie der fast unerschöpflichen technischen Kampfmittel dieser Basis einen Gegenangriff zur Rückeroberung von BRÜTER vorzubereiten.

Das hatte sich verzögert, weil der Herr der Elemente sich von LAGER gemeldet und Kazzenkatt dorthin beordert hatte, um ihm neue Weisungen hinsichtlich des Kampfes um BRÜTER zu erteilen. Aber als das Element der Lenkung dort eintraf, hatte sich die Lage schon wieder geändert. Abermals war es der Oxtorner Stalion Dove gewesen, der die Pläne des Dekalogs durchkreuzte. Er hatte es rätselhafter Weise geschafft, sich trotz des grauen Einflusses lange genug in LAGER zu halten, um die Schaltanlage für die Mentalzapfer trotz aller Fallensysteme zu finden. Zwar war er dort vom Herrn der Elemente persönlich gestellt und besiegt worden, aber bevor er ausgelöscht werden konnte, hatten unbekannte Wesenheiten eingegriffen und die Träume des Raumriesen von LAGER so manipuliert, daß er sich dem Wachzustand weiter näherte und zugleich die Basis mit sechsdimensionalen Stürmen erschütterte.

Um das Schlimmste abzuwenden, hatte der Herr der Elemente sich darauf konzentriert, die Träume des Raumriesen zu beruhigen. Doch Stalion Dove war, anstatt die Gelegenheit zur Flucht zu nutzen, in LAGER geblieben und hatte die Schaltungen der Mentalzapf anlage zerstört.

Glücklicherweise erfüllte sich Kazzenkatts Befürchtung nicht, daß der Raumriese von LAGER dadurch schlagartig erwachte und die BASIS in seiner ÜBSEF-Konstante vernichtete. Er blieb in einem halbawachen Zustand. Nur sein Unterbewußtsein agierte im Unterschied zu früher hin und wieder gezielt. Das würde durch die dadurch entstehenden Rückkopplungseffekte mit sich aufschaukelnden Wirkungen früher oder später doch zum endgültigen Erwachen des Bewußtseins führen.

Es sei denn, die Streitkräfte des Dekalogs konnten VERSTÄRKER halten und es gelang 1-1-Helm, die dort installierte Reserveschaltung für die Mentalzapfanlage in Betrieb zu nehmen. Um ihn dabei zu unterstützen, schickte der Herr der Elemente Kazzenkatt nach VERSTÄRKER zurück. Die Lage dort erwies sich nicht als so rosig, wie 1-1-Helm sie geschildert hatte. Er war dort keineswegs Herr der Lage. Es stellte sich heraus, daß die beiden Kosmokraten etwas in dieser Basis zurückgelassen hatten, das in der Lage war, Zeitkonservierte aus ihren Nullzeitsphären zu befreien - und diese Befreiten waren nicht im Sinne des Dekalogs suggestiv beeinflußt. Sie nahmen zuerst in kleinen Widerstandsgruppen den Kampf gegen die Kräfte des Dekalogs auf und schlossen sich später unter Führung des Gazbirders Normorken Shik zu einer regelrechten Befreiungsarmee zusammen.

Ausgerechnet jener Normorken Shik, dessen Gefangennahme und Übergabe an 1-1-Helm Kazzenkatt als einen seiner größten Erfolge bezeichnet hatte.

Entsprechend hatte der Zeroträumer sich in VERSTÄRKER engagiert - Und es war ihm gelungen, die Befreiungsarmee des gazbirdischen Admirals zu besiegen und fast völlig aufzureiben. Da tauchte abermals der Oxtorner Stalion Dove auf. Diesmal jedoch erschien er nicht in Begleitung eines Okrills, sondern brachte eine ganze Armee dieser wilden und gefährlichen Bestien mit - und es gelang ihm, Kazzenkatts Sieg in eine Niederlage des Dekalogs umzumünzen.

Voller ohnmächtigem Haß beobachtete Kazzenkatt von seiner unter Ortungsschutz befindlichen Sphäre aus, wie die Tausende von Okrills die beiden MASCHINEN-Raumschiffe buchstäblich in Fetzen rissen, die die Befreiungsarmee Shiks besiegt und bis auf einen kümmerlichen Rest dezimiert hatten.

„Dort stehen dieser Oxtorner, sein Okrill und Normorken Shik!“ schrie 1-1-Helm mental - und auch in ihm schwang unbändiger Haß mit. „Ich wollte, ich könnte sie alle mit einem Schlag vernichten.“ Kazzenkatt sah sich nach dem Herrn von BRÜTER um und bemerkte, daß Helm die Gestalt einer Kugel aus gemischten Energien angenommen hatte. Über ihre Oberfläche tobten fünfdimensionale Stürme. - „Ich wollte, du hättest niemals die wahnwitzige Idee gehabt, eine Armee von oxtornischen Superkämpfern aufzustellen“,

erwiderte er schadenfroh. „Damit hast du dem Dekalog unermesslichen Schaden zugefügt.“

Das Toben der fünf dimensional Stürme auf Helms Oberfläche wurde chaotischer.

„Daran ist nur dieser Okrill schuld, den Dove Peruz genannt hat“, gab er zurück.

„Du hast ihn geklont“, hielt Kazzenkatt ihm vor.

„Aber da war er noch völlig normal“, behauptete 1-1-Helm. „Er hat sich erst später verändert irgendwie müssen die Raumriesen daran schuld sein, denn ich sah Peruz mehrmals als Traumfigur jenseits der Basen des Dekalogs. Etwas von ihren ÜBSEF-Konstanten muß in den Okrill geflossen sein und ihn verändert haben. Er ist kein gewöhnlicher Okrill mehr.“

„Und Stalion Dove ist kein gewöhnlicher Oxtorner mehr“, erklärte Kazzenkatt sarkastisch. „Ist in ihn etwa auch etwas von den ÜBSEF-Konstanten der Raumriesen gefahren? Welche Phantastereien willst du mir noch auftischen, um dein Versagen zu bemänteln?“

„Du bist der wahre Versager!“ erregte sich 1-1-Helm. „Wäre deine Offensive in Andro-Beta nicht fehlgeschlagen und hättest du das Zeitelement nicht verloren, wäre ich gar nicht auf den Gedanken gekommen, diese Niederlagen auszugleichen, indem ich die Macht des Dekalogs durch oxtornische Superkämpfer stärkte.“

„Ausreden!“ meinte Kazzenkatt abfällig. „Außerdem habe ich auch Siege errungen. Oder ist es etwa kein Sieg, daß die BASIS der Terraner mit Perry Rhodan und den beiden Kosmokraten zu einem Nichts degradiert wurde, weil ich das Zentralplasma in den Schwarzen Bereich BRÜTERS holte und Rando I mit Haßplasma präparierte!“

„Es mag ein gewisser Ausgleich für deine Fehler und Niederlagen sein“, stichelte 1-1-Helm. „Ein entscheidender Erfolg ist es keineswegs. Übrigens habe ich einen viel größeren Erfolg zustande gebracht. Ich habe die Reserveschaltung für die Mentalzapfanlage aktivieren und justieren können. Damit läßt sich die Leistungsfähigkeit der Mentalzapfer zwar nicht voll ausschöpfen, aber der Erweckungsprozeß wird für längere Zeit gebremst. Es liegt an dir, diese Zeitspanne zu nutzen, um die Schaltanlage in LAGER instand zu setzen.“

„Der Herr der Elemente befindet sich dort“, erwiderte Kazzenkatt. „Er wird sich darum kümmern. Du solltest inzwischen zusehen, daß die Armee der Okrills und ehemaligen Zeitkonservierten nicht die Reserveschaltungen in VERSTÄRKER erobert und unbrauchbar macht. Wie es aussieht, formiert sie sich gerade neu.“

„Und sie scheint in die Richtung marschieren zu wollen, in der sich der Komplex mit den Reserveschaltungen befindet“, erklärte 1-1-Helm besorgt. „Wir müssen die Soldatenkönigin einsetzen, um diese Gefahr abzuwenden und den Feind ein für allemal zu schlagen!“

Kazzenkatt dachte nach.

Die Soldatenkönigin war ein in den Tiefen VERSTÄRKERS zeitkonserviertes Geschöpf mit fast Ultimativen Fähigkeiten. Zweifellos würde sie Normorken Shik, Stalion Dove und die Armee der Okrills vernichtend schlagen können. Es ließ sich nur nicht vorhersagen, ob sie sich danach wieder dem Dekalog unterwerfen würde - und die Möglichkeit, sie dazu zu zwingen, war nicht sicher. Ihr Potential war nur ansatzweise erforscht, und niemand hätte garantieren können, daß sie sich nach dem Sieg über die Rebellen wieder unter Kontrolle bringen ließ.

„Nein!“ entschied er. „Das Risiko wäre zu groß.“

„Ist das Risiko, die Armee der Okrills übermächtig werden zu lassen, nicht größer?“ hielt ihm 1-1-Helm entgegen.

„Soweit ist es noch lange nicht“, wies Kazzenkatt ihn zurecht. Insgeheim spekulierte er darauf, daß sein geheimer Konkurrent und Nebenbuhler um die Gunst des Herrn der Elemente verzweifelt genug werden könnte, um sich eigenmächtig in die Tiefe

VERSTÄRKERS zu wagen, wo die Soldatenkönigin gefangengehalten wurde. „Ich werde nach LAGER gehen und den Herrn der Elemente um Hilfe bitten. Du aber wirst hier die Stellung halten - oder der Fluch des Herrn der Elemente wird dich treffen!“

1-1-Helm erwiderte nichts darauf, und Kazzenkatt fragte sich, ob er etwa insgeheim Pläne verfolgte, wie er sein früheres Ansehen beim Herrn der Elemente wiederherstellen konnte. Er kam zu dem Schluß, daß er dem einen Riegel verschieben mußte - und auf LAGER würde er sicher eine Gelegenheit dazu finden.

Seine Mentalimpulse setzten die Sphäre in Bewegung. Mit zunehmender Geschwindigkeit schwebte das unsichtbare Gefährt von einer Protomaterieblase in die andere, bis es die erreichte, in der die regenbogenfarbene Kugel eines Pedotransmitters leuchtete.

Das Element der Lenkung schaltete den Ortungsschutz aus. Die Sphäre wurde sichtbar: eine glitzernde Träne im Ozean von Raum und Zeit. Impulse aus Kazzenkatts Steuergerät erreichten den Pedotransmitter und schalteten eine Verbindung nach LAGER, dann wurde die Sphäre von einem Sog erfaßt und auf die pulsierende Kugel zu gezogen...

*

Ich hatte den Psi-Blinker auseinandergenommen und jedes Funktionselement so genau überprüft, wie das mit meinen unzulänglichen technischen Mitteln möglich war.

Das Gesamtergebnis erfüllte mich mit gemischten Gefühlen.

Einerseits hatte ich Gewißheit erlangt, daß der Psi-Blinker sich als eine Art provisorischer Subtimer benutzen ließ; andererseits besaß er keine Einrichtung, um ein bestimmtes Ziel exakt anzusteuern - und das traf sowohl auf die Raum- als auch auf die Zeitvektoren zu. Ich durfte mir also nicht allzu viel Hoffnung machen, Perwela Grove Goor wiederzufinden. Doch eine schwache Hoffnung war mir allemal lieber als gar keine. Ich beschloß deshalb, einfach alles auf eine Karte zu setzen. Schlimmstenfalls katapultierte ich mich aus der Perry-Rhodan-Ära hinaus, aber andere Zeitalter waren sicher nicht weniger aufregend. Man mußte nur jeder Situation das beste abgewinnen. Nur es würde mich echt traurig stimmen, wenn ich Perwela niemals wiedersehen sollte.

Während ich den Psi-Blinker ein wenig anders zusammensetzte, als er gewesen war, weil der neue Verwendungszweck das erforderte, überlegte ich, was inzwischen wohl aus Stalion Dove, seinem Okrill und Albert Einstein geworden sein mochte. Eigentlich hätten sie die drei Raumriesen längst vollständig erwecken müssen, denn die Mentalzapfanlage in LAGER arbeitete nach der Zerstörung der Hauptschaltungen nur noch mit einem Bruchteil ihrer bisherigen Leistung. Aber in dieser Hinsicht rührte sich überhaupt nichts.

Nun, das war nicht mehr mein Bier. Seitdem ich wußte, daß Shivauc und Nauvoac auf Nimmerwiedersehen verschwunden waren, reizte es mich nicht länger, dem Oxtorner gegen den Dekalog der Elemente beizustehen. Dieser Kampf war im Grunde genommen eine Sache, die zwischen dem Dekalog und den Kosmokraten ausgetragen werden mußte. Wenn Perry Rhodan und ein paar seiner Freunde und Anhänger für die Interessen der Kosmokraten fochten, war das ihre Sache.

Ich würde mich nicht länger in diese Dinge einmischen. Das brachte nur Ärger ein. Was ich brauchte, war ein neuer Subtimer und danach eine Glückssträhne, die mich massenhaft fünfdimensionale Strukturen auffischen ließ. Für sie sollte es eigentlich auf jeder Zeitebene einen Markt geben - und Geschäft ist Geschäft.

Stöhnend richtete ich mich auf, als das bojenförmige, dreißig Kilogramm schwere einstige Angelgerät wieder zusammengesetzt war, dann versuchte ich, mich auf die Justierung zu konzentrieren.

Ich hatte Schwierigkeiten dabei. Der graue Einfluß in LAGER hatte wieder zugenommen. Zwar saugte er nicht wie früher alle Lebenskräfte aus einem heraus, aber

er schwächte immerhin so, daß man ganz schön ins Schwimmen geriet. Stalion Dove ließ anscheinend die Zügel schleifen, anstatt dem Dekalog ordentlich einzuheizen. Ob er immer noch nicht begriffen hatte, daß sein Okrill von jedem Raumriesen einen Bewußtseinsanteil in sich trug, so daß er ihn bei ausreichender Anfeuerung dazu bringen konnte, alle drei Raumriesen endgültig zu wecken? Oder scheute er nur davor zurück, weil er ahnte, daß er damit an ungeheuerliche Kräfte rühren würde?

Aber es waren positive Kräfte!

Ich grinste mein Spiegelbild in der frisch polierten Außenhülle des Psi-Blinkers an.

Wer war ich schon, daß ich entscheiden konnte, welche Kräfte negativ und welche positiv waren? Im Grunde war das alles relativ. Mir genügte es, wenn ich wußte, was mir etwas einbrachte und was nicht.

Endlich „stand“, die Justierung - und mir flimmerte es vor den Augen. Es wurde höchste Zeit, daß ich aus dieser ungemütlichen Umgebung verschwand. Ich hielt mich mit einer Hand an dem Seil fest, das an einem Haken des Psi-Blinkers verknotet war, und löste mit der anderen Hand die provisorische Subtimer-Schaltung aus.

im nächsten Moment hörte ich die Engel im Himmel singen.

*

Stalion Dove erstarrte, als seine Umgebung sich schlagartig veränderte.

Normorken Shik und seine Getreuen, Albert Einstein, Peruz und Prinzessin Shahadl-Off waren verschwunden.

Der Oxtorner runzelte die Stirn, als er merkte, daß er das Wesen von Vigpander mit einem Titel bedacht hatte, der ihm nicht zustand - und das nicht etwa spaßeshalber wie wenige Minuten zuvor, sondern allen Ernstes.

Doch eigentlich war das unwesentlich, denn an die Stelle, der Verschwundenen war etwas getreten, was Stalion zwar nicht aus direkter eigener Anschauung, wohl aber aus TV-Sendungen und Infos fast so gut kannte, als wäre er selber schon mehrmals dort gewesen.

Die Steuerzentrale eines Raumfahrzeugs besonderer Art: Der BASIS.

Aber im Gegensatz zu allen Filmen und Bildern, die der Oxtorner von der Zentrale des legendären und gleichzeitig hochaktuellen Fernraumschiffs gesehen hatte, wirkte hier alles irgendwie unwirklich. Es gab keine Farben, sondern nur unterschiedliche Schattierungen von Grau. Dennoch waren die Kontursessel, die Bildschirme und die Instrumentenbänke für Stalion gut erkennbar.

Gespannt musterte er den Frontschirm.

Er zeigte die Abbildung einer kleinen gelben Sonne und schräg, darunter das Sternenrad einer Spiralgalaxie.

Andromeda! durchfuhr es Stalion. *Dann heißt die kleine gelbe Sonne Rando!*

Er kam nicht dazu, diesen Gedanken weiterzuspinnen, denn in diesem Moment erblickte er Perry Rhodan und Nachor von dem Loolandre - und er erschrak zutiefst.

Der Unsterbliche und der Armadaprinz standen beide neben dem erhöhten Schaltpult des Kommandanten der BASIS. Aber während Waylon Javiers Konturen klar und deutlich zu sehen waren, wirkten Rhodan und Nachor nur wie Schatten ihrer selbst. Das Schlimmste aber war, daß der Oxtorner nicht glauben konnte, das alles nur in einer Art Wachtraum zu sehen, denn in einem Wachtraum hätte niemand auf sein Erscheinen in der Zentrale der BASIS reagieren können.

„Wer ist das?“ rief eine Frauenstimme schräg hinter Stalion.

Der Hanse-Spezialist drehte sich um und erschauderte, als er Rhodans Frau Gesil erkannte. Sie wirkte blaß und abgezehrt, aber ihre Augen glühten in einem Feuer, das alles zu verbrennen drohte, mit dem es in Berührung kam.

„Es ist ein Oxtorner“, stellte Javier fest und erhob sich aus dem Kontursessel hinter seinem Schaltpult. Dabei wurden seine leuchtenden „Kirlian-Hände“ sichtbar. Allerdings leuchteten sie nicht so, wie es in den Beschreibungen stand, sondern hoben sich nur durch eine hellere Grautönung von der Umgebung ab.

„Ich bin Stalion Dove“, sagte Stalion mit belegter Stimme.

Er sah, daß Rhodan und Nachor die Gesichter in seine Richtung wandten. Das hieß, die verschwommenen Schatten beziehungsweise angedeuteten Konturen, die gerade noch als ihre Gesichter zu erkennen waren. Perry Rhodan bewegte etwas, das sich ungefähr dort befand, wo sein Mund sein sollte. Stalion war sicher, daß er etwas zu sagen versuchte. Aber er hörte nicht den leisesten Ton.

„Wer bist du, Oxtorner?“ hörte er Gesil fragen.

„Das habe ich doch gesagt“, erklärte er verwundert. „Ich bin Stalion Dove, ein Spezialist der Hanse und befinde mich zur Zeit in VERSTÄRKER.“

Verwirrt brach er ab, als er sich klar wurde, daß er etwas Unmögliches behauptet hatte. Er konnte sich nicht in VERSTÄRKER oder in einer anderen Basis des Dekalogs befinden, wenn er in der Zentrale der BASIS war. Aber er erinnerte sich plötzlich wieder daran, daß er eben noch in VERSTÄRKER gestanden und den Gefechtsrapports gelauscht hatte, die von der Vigpanerfrau Shahadl-Off abgespielt worden waren.

Wie konnte er dann jetzt in der Zentrale der BASIS sein?

„Er reagiert nicht“, sagte Javier.

„Vielleicht ist er auch nur halbstofflich wie Perry Rhodan und der Armadaprinz“, wandte eine Frauenstimme ein, die nicht die von Gesil war.

„Ich messe sechsdimensionale Emissionen an, die charakteristisch für eine Dakcardimschleife sind“, sagte eine Männerstimme! während der Sprecher selbst unsichtbar blieb.

„Es hat einen temporären Kurzschluß gegeben - oder so etwas Ähnliches“, erklärte ein Wesen, das neben Normorken Shik stand (oder hockte) und entfernt an eine kleine Straßenkehrmaschine erinnerte.

Stalion Dove seufzte und sah sich verwirrt um.

Von der Zentrale der BASIS war nichts mehr zu sehen. Er stand neben Peruz und dem gazbirdischen Admiral - und im Hintergrund formierte sich die Armee der traumrealen Okrills zum Vorstoß in die Tiefen VERSTÄRKERS.

Peruz biß ihn spielerisch in die linke Hand und blickte treuherzig zu ihm auf.

„Was war los?“ erkundigte sich der Oxtorner. „Ich hatte den Eindruck, für kurze Zeit in der Zentrale der BASIS zu stehen.“

„Hier ist die BASIS“, sagte Albert Einstein. „Die Basis VERSTÄRKER. Aber ich nehme an, daß du eine andere Basis meinst, Stalion.“

Stalion blickte Einstein verwundert an, bis ihm wieder einfiel, daß er eben kein echter Terraner, sondern nur die gentechnisch gezüchtete Kopie des längst verstorbenen echten Albert Einstein war - wenn auch mit einer perfekt synthetisierten ÜBSEF-Konstante des Originals pseudobeseelt. Ein echter Terraner hätte gewußt, was die BASIS war.

Er erklärte Einstein den Unterschied zwischen den Basen des Dekalogs und der BASIS.

„Ich verstehe“, meinte Einstein. „Aber eigentlich ist das unmöglich, nicht wahr? Obwohl du tatsächlich für knapp eine Minute verschwunden warst.“

„Jemand sagte etwas von sechsdimensionalen Emissionen, die charakteristisch für eine Dakcardimschleife sein sollten“, berichtete der Oxtorner.

„Es ist möglich, daß ein Ortungs-Analysator dementsprechende Daten ausweist, wenn das geschieht, was hier offenbar geschehen ist“, warf die „Straßenkehrmaschine“ ein. „Aber ich bin sicher, daß es sich nicht um eine Dakcardimschleife, sondern um einen temporären Kurzschluß handelte.“

„Oder um so etwas Ähnliches“, erinnerte ihn Shik an seine erste Aussage. „Entschuldige, daß ich 33-Acha-11 noch nicht vorgestellt habe, Stalion. Er ist übrigens kein Roboter, sondern ein Silihonn, der wie alle Silihonns in einem robotischen Exoskelett lebt. 33-Acha-11 ist ein berühmter Hyperphysiker, Mathelogiker und Interdimkämpfer. Sein Urteil ist also ganz sicher wissenschaftlich fundiert.“

„Das ist es“, bekräftigte 33-Acha-11. „Du solltest nicht spitzfindig sein, Admiral Shik. Wenn ich formulierte, daß es einen temporären Kurzschluß gegeben habe - oder so etwas Ähnliches, wollte ich dadurch nur andeuten, daß das von mir angemessene Phänomen in einer anderen« als meiner Terminologie durchaus anders heißen kann. Die Bezeichnung ‚temporärer Kurzschluß‘ ist im übrigen nicht wissenschaftlich exakt, sondern eine Hilfskonstruktion für das begrenzte Begriffsvermögen wissenschaftlicher Laien.“

„Danke!“ sagte Stalion ironisch. Nachdenklich fuhr er fort: „Wenn ich dich richtig verstanden habe, 33-Acha-11, dann wurden zwei verschiedene Zeitlinien kurzgeschlossen, und ich wurde dadurch auf die Zeitlinie versetzt, auf der sich die BASIS irgendwann befunden hat.“

„Oder befinden wird“, ergänzte der Silihonn. „Die Basen des Dekalogs springen nämlich ständig zwischen verschiedenen Zeitbetten hin und her - jedenfalls, solange die Raumriesen träumen und sie sich in ihren ÜBSEF-Konstanten befinden. Im Traum vermischen sich ja bekanntlich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Was ich damit sagen will, ist, daß etwas, das außerhalb des Bewußtseins eines der Raumriesen in der realen Gegenwart geschieht, sich für uns, die wir in dieser Basis sind, durchaus tief in der Vergangenheit oder weit in der Zukunft abspielen kann - allerdings...“

„... immer nur relativ“, ergänzte Einstein mit unschuldsvollem Augenaufschlag.

Stalion lachte schallend, aber schon nach Sekunden brach er ab.

„Warum bringst du mich zum Lachen, wo es absolut nichts zu lachen gibt?“ warf er Einstein vor, dann wandte er sich an Shik. „Ich muß also davon ausgehen, daß ich einen Blick in die Realität außerhalb der Basen des Dekalogs geworfen habe und tatsächlich für kurze Zeit auf der BASIS gewesen bin. Das bedeutet, daß ich gesehen habe, was mit Perry Rhodan, Nachor und den anderen Leuten auf der BASIS zur Zeit geschieht. Gesil erwähnte, Rhodan und der Armadaprinz wären nur halbstofflich. Für mich wirkten sie wie Schatten. Aber auch Gesil, Waylon und die Leute, die ich nur hörte, schienen nicht normal zu sein.“

„Was bedeutet das?“ fragte der Gazbirder.

Stalion Dove sah ihn an - und zum erstenmal, seit er ihm begegnet war, fiel ihm die Fremdartigkeit Shiks auf. Der Admiral hatte sich aufgerichtet und glich in dieser Haltung tatsächlich einem etwa drei Meter hohen und in der Mitte zwei Meter breiten Fladen, wenn auch nicht einem Teigfladen, wie Einstein behauptet hatte. Er wirkte auf seine Art und Weise durchaus ästhetisch, stellte der Oxtorner fest, zumal der rund zwanzig Zentimeter dicke Körper nicht gleichmäßig breit war, sondern oval und unten und oben spitz auslief, ähnlich dem Bugteil eines Surfbretts. Die blaßblaue Farbe des Ovals gab ihm einen Hauch von Würde. In der knorpelig aussehen« den Halbkugel von der Größe eines halbierten terranischen Medizinballs im Mittelpunkt des Fladenkörpers vermutete Stalion das Gehirn des Gazbirders. Die armlangen kräftigen Gliedmaßen, die ringsum am Rand des Körpers saßen und von denen drei zur Zeit als Beine dienten und zwei eine schwere Strahlwaffe hielten, schienen Pseudopodien zu sein, denn Stalion war aufgefallen, daß ihre Zahl sich mehrfach verändert hatte.

„Würdest du auch sagen, daß ich ein stattlicher Mann bin?“ erkundigte sich Shik.

Stalion hätte beinahe gelacht, aber er hielt sich vorsichtshalber zurück, um den Admiral nicht zu beleidigen.

„Hm, ja!“ brummte er und fügte schnell hinzu: „Doch, das würde ich auch sagen. Obwohl ich natürlich nicht nach gazbirdischen Maßstäben urteile.“

„Nein, denn sonst hättest du dich längst in mich verliebt“, behauptete Shik. „Ich galt nämlich als unwiderstehlich bei allen attraktiven Frauen meines Volkes - und es ist schlimm, daß es in VERSTÄRKER nicht eine einzige Gazbirderin zu geben scheint.“

Die letzten Worte hörte der Oxtorner nicht mehr. Zu sehr hatte er an den ersten Worten Shiks zu schlucken.

„Ich - mich?“ stammelte er schockiert. „In dich - verliebt?“

„Oh!“ machte Shik enttäuscht. „Nun ja, wie du schon sagtest, urteilst du nicht nach gazbirdischen Maßstäben. Aber als Frau...“

„Als was?“ schnappte Stalion. „Als Frau? Bei allen Geistern der Barrier, ich bin doch keine Frau!“

„Was bist du dann?“ fragte Shik verwundert.

„Ein Mann!“ brüllte der Oxtorner aufgebracht und trommelte mit den Fäusten auf seiner Brust. „Sieht man mir denn nicht an, daß ich ein Mann bin?“ Er deutete mit ausgestrecktem Arm auf Einstein. „Wenn du mich tut eine Frau gehalten hast, für wen hältst du denn dann diesen hühnerbrüstigen ...“ Er räusperte sich verlegen. „Diesen Terraner?“

Albert Einstein streckte ihm die Zunge heraus und tippte sich an die Stirn.

„Für einen Mann, natürlich“, beantwortete Shik Stalions Frage. „Ich weiß, daß bei Aufrechtgängern häufig ein Gesichtsbesen das sekundäre männliche Geschlechtsmerkmal ist - und Albert trägt einen Gesichtsbesen.“

„Einen Gesichtsbesen“, wiederholte Stalion und schüttelte den Kopf, dann grinste er breit. „Gesichtsbesen ist gut! Aber bei uns Menschen kannst du nicht pauschal nach dem Bar..., äh, Besen gehen, Normorken, Mancher Mann hat einen, mancher hat ihn sich wegrasiert und man“ ehern ist keiner gewachsen - so wie mir und den anderen männlichen Oxtornern.“

„Ich bitte um Entschuldigung“, sagte der Admiral, „Hoffentlich war die Beleidigung nicht so schwerwiegend, daß du mich zum Duell fordern mußt, Stalion. In unserer Lage wäre das Zeitverschwendung.“

„Vergiß es!“ erwiderte der Oxtorner. „Zurück zum Thema! Mit der BASIS ist offenbar eine ganz große Schweinerei passiert, und ich ahne auch schon wieso. Taurec sagte mir, daß die BASIS mitsamt der Endlosen Armada unterwegs nach Rando I sei, weil sich dort das posbische Zentralplasma befände. Es ist aber nicht dort, denn wir wissen, daß es sich im Schwarzen Bereich BRÜTERS befindet. Jemand hat Perry Rhodan eine Falle gestellt. Ich fürchte, der Dekalog hat die Rekonstruktion von Rando I mit Haßplasma präpariert. Rhodan, die Besatzung der BASIS und die Endlose Armada sind verloren, wenn ihnen niemand hilft.“

„Du willst ihnen helfen?“ fragte Einstein. „Und wir?“

„Keine Sorge“, erklärte Stalion. „Ich will Rhodan und seinen Leuten helfen, aber ich gehe nicht eher fort, als bis ich sicher sein kann, daß die Raumriesen erwachen werden.“

„Sie müssen erwachen, denn du hast die Steuerung der Mentalzapf er zerstört“, behauptete Einstein.

„Und warum sind sie dann nicht längst erwacht?“ hielt ihm der Oxtorner entgegen. „Nein, ich denke, daß es irgendwo eine Steueranlage für den Notfall gibt - und daß über sie die Mentalzapfer auf LAGER wieder aktiviert wurden.“

„Dann müssen wir mit deiner Armee nach LAGER“, drängte Normorken Shik.

„Ich habe die Position geortet, von der die Steuerimpulse für die Mentalzapfer ausgehen“, warf 33-Acha-11 ein. „Sie befindet sich in den Tiefen VERSTÄRKERS.“

Stalion holte tief Luft.

„Dann um so besser“, sagte er erleichtert. „Würdest du uns führen, mein Freund?“

„Aber gern“, antwortete der Silihonn und rollte an. „Ich habe sowieso noch eine Rechnung mit dem Dekalog zu begleichen. Trommle du nur deine Okrills zusammen und befiehl ihnen, mir zu folgen. Oxtorner!“

Stalion Dove tat, wie ihm geheißen.

Aber während die Armee der Okrills sich stampfend und brüllend um ihn und seine Freunde sammelte, drängte sich ihm die Frage auf, woher 33-Acha-11 an typisch terranische Redewendungen Wie „Rechnung begleichen“ und „Zusammentrommeln“ gekommen war. Das konnte kein Zufall sein.

Er wollte der Sache nachgehen, doch er vergaß es wieder, als an drei Zugängen der Protomaterieblase, in der er sich mit seinen Verbündeten befand, heftige Kämpfe zwischen den dort stationierten Okrill-Wachen und Vorausverbänden mehrerer Armeen aus Technos, Züchtmonstren und Robotern entbrannten.

Der Dekalog war zur Gegenoffensive angetreten. Da blieb keine Zeit mehr für Spekulationen und Befragungen. Es ging ums eigene Überleben und um mehr.

Stalion Dove preßte die Lippen zusammen.

Sie mußten siegen, sonst war auch Perry Rhodan verloren - und mit ihm alles, wofür Menschen jemals gelebt und gearbeitet und worauf sie gehofft hatten.

Siegten die Kräfte des Chaos, würden die Planeten im Universum bald von blutigen Bruderkriegen überzogen werden - und die Intelligenzen würden moralisch verwahrlosen.

*

Dies war keine Welt, sondern eine Umwelt!

Zur Zeit stürzte von allen Seiten gleichzeitig kochendes Wasser auf mich herab, als sollten die Schmutzpartikel von sieben Universen aus den Poren meines SERUNS gewaschen werden. Vorher, zur Zeit meiner Ankunft in der Umwelt, hatte ein Schneesturm getobt.

Ich schleifte den Psi-Blinker am Seil hinter mir her und versuchte, aus den Siedewasserfällen zu entkommen. Leider konnte ich von keiner Stelle aus weiter als zirka fünfzehn Meter sehen - und wohin ich mich auch bewegte, in meiner optischen Bilderfassung gab es nichts als kochende H₂O-Sturzbäche. Eine andere als die optische Bilderfassung durch meine kurzsichtigen Augen aber war nicht möglich, denn die Ortungsanlagen des SERUNS funktionierten nicht.

„Vielleicht solltest du einfach stehen bleiben und abwarten“, riet mir Hilda, die Positronik meines SERUNS.

„Bis ich Wurzeln schlage, etwa?“ erkundigte ich mich wütend. „Warum reparierst du die Ortungsanlagen nicht?“

„Sie sind nicht defekt, Shaggy“, erklärte Hilda. „Sie können nur mit der derzeitigen Umwelt nichts anfangen.“

„Dann stimmt mit der derzeitigen Umwelt etwas nicht“, meinte ich. „Aber was? Am liebsten würde ich das Flugaggregat einschalten und mit Vollgas davonjagen.“

„Bei einer Sicht von nur fünfzehn Metern ist die Verwendung eines Flugaggregats nicht ratsam“, erklärte Hilda. „Und die Verwendung deines Primitivlingsjargons ist zumindest unvorsichtig. Du weißt nie, wer sich außer Sichtweite verbirgt und mithört.“

„Sei nicht so zimperlich!“ schimpfte ich. „Verrate mir lieber, warum wir auf dieser Unweit gestrandet sind!“

„Der Ausdruck ‚Unweit‘ ist stilistischer Terrorismus“, behauptete die Positronik.

Ich nickte.

„Sozusagen ein Unding“, sagte ich trocken. „Vielleicht sogar Unsinn oder Unfug. Aber wer ist schon unfehlbar! Du aber bist unfolgsam, weil du auf meine Aufforderung nur mit unlustigem Schweigen reagiert hast.“

„Wir folgten der angepeilten Sextadimspur“, sagte Hilda, meine Provokationen ignorierend. „Dabei müssen wir einen temporären Kurzschluß hervorgerufen haben, der Raum und Zeit innerhalb der ÜBSEF-Konstante des Raumriesen von LAGER völlig durcheinandergebracht haben wird.“

„Eine schöne Bescherung!“ stellte ich fest.

Ich wollte noch mehr sagen, aber da verwandelten sich die Siedewasserfälle in Eis. Eigentlich sollte so etwas unmöglich sein, aber auf einer Unweit war anscheinend nichts unmöglich. Jedenfalls stand ich plötzlich mitten zwischen gefrorenen Wasserfällen. Das Eis glitzerte in kaltem, bläulichem Licht - und es knisterte und knackte, als wollte es bersten.

Ich war frustriert.

Alle meine wunderschönen Zukunftspläne schienen im Nichts zerronnen zu sein. Ich zweifelte nicht daran, daß ich an einem Schnittpunkt unbekannter Kräfte oder Kraftlinien gestrandet war. Der Psi-Blinker war eben doch nur ein unvollkommener Ersatz für einen Subtimer gewesen. Aber was hätte ich machen sollen!

Wütend zerrte ich an dem Seil, um den Psi-Blinker loszueisen. Er war einfach am Eis festgefroren. Nachdem ich meine ganze Kraft eingesetzt hatte, löste er sich endlich. Dafür fielen mir einige Doppelzentner geborstenes Eis auf den Druckhelm. Ein Glück, daß terranische SERUNS so widerstandsfähig waren. In ihnen war es noch wohnlich und sicher, wenn das Universum stillstand.

Ich stapfte verbissen durch Eistrümmer und über spiegelglatte Flächen. Zum Glück war es nicht dunkel, so daß ich nicht nur das sah, was vom Lichtkegel der Helmlampe beleuchtet würde, wenn ich sie einschaltete. Alles schien von einem kalten bläulichen Glühen erfüllt zu sein.

Glühwein!

Ich blieb stehen und versuchte, über mich selbst zu lächeln. Wie war ich plötzlich auf Glühwein gekommen?

Ich kicherte.

Im nächsten Moment fuhr mir ein Schreck durch die Knochen. Ich hatte überhaupt nicht gekichert. Danach war mir nicht zumute gewesen. Aber wer oder was hatte dann gekichert?

„Hilda?“ fragte ich zaghaft.

„Ja, Shaggy?“ meldete sich die Positronik. „Was hast du auf dem Herzen?“

„Hast du gekichert?“ fragte ich streng.

„Nicht im geringsten“, erklärte die Positronik spitz. „Ich kann überhaupt nicht kichern. Dafür ist der akustische Servo nicht konstruiert.“

„Aber wer war es dann?“ wollte ich wissen.

„Wer war was?“ blödelte Hilda.

„Wer hat dann gekichert?“ bohrte ich Und bemühte mich, nicht aus der Haut zu fahren.

„Niemand“, antwortete Hilda.

„Wie kann niemand kichern?“ stellte ich die Gretchenfrage.

Darauf gab mir Hilda keine Antwort. Das geschah mir recht. Wie konnte ich einer Positronik bloß eine so dämliche Frage stellen. Wenn sie mir gesagt hatte, niemand habe gekichert, dann hatte niemand gekichert.

Ob ich es gehört hatte oder nicht.

Ich lächelte in mich hinein, denn mir war klar geworden, was wirklich geschehen war. Langsam, fast genüßlich, zog ich meinen Psifeld-Detektor aus der Magnethalterung des Außengürtels und musterte die Anzeige.

Beinahe hätte ich das Gerät weggeworfen, denn der erste Blick auf das leuchtende Anzeigefeld versetzte mir einen solchen Schock, daß er einem Hochspannungs-

Stromschlag gleichkam. Es war, als bewegten sich die Moleküle meines Körpers jählings mit einer um den Faktor tausend gesteigerten Geschwindigkeit.

Denn was ich gesehen hatte, war nicht nur sensationell, sondern auch grauenhaft und vielversprechend.

Der Psifeld-Detektor hatte über die rote Markierung ausgeschlagen - und das bedeutete, daß er ein parapsychisches Energiefeld von mindestens 1 Terapsion angemessen hatte - ein in der Praxis noch nie da gewesener Wert.

Irgendwo in der Eiswüste der Unweit verbarg sich eine parapsychische Monstrosität - oder eine solche Unmenge fünfdimensionaler Strukturen, daß ein Astral-Fischer wie ich mit einem Bruchteil davon für sein ganzes weiteres Leben ausgesorgt haben würde.

Aber noch während ich langsam auszitterte, sank der elektronische Flimmerbalken der Anzeige rasend schnell, unter die rote Markierung, erreichte 1 Gigapsion, dann 1 Megapsion und stürzte immer tiefer, bis er bei 1 Millipsion stehen blieb, also tausendmal weniger, als am Gehirn eines normalen erwachsenen Erdgeborenen gemessen wurde.

Wenn es hier jemanden gab, dann war er psionisch unterbelichtet. Allerdings hätte er dann sein Kichern nicht mental in mein Bewußtsein übertragen können.

Ich begriff mit einemmal, was gespielt wurde.

. Etwas oder jemand mit geradezu unheimlichen Psi-Kräften versuchte, Katz und Maus mit mir zu spielen, indem er einmal seine wahre Stärke zeigte und sie dann wieder verbarg.

In mir breitete sich ein Gefühl bevorstehenden Triumphs aus. Wer immer das Psi-Spiel mit mir spielen wollte, er würde sich verrechnen. Immerhin war ich ein Jäger psionischer Strukturen und besaß alle einschlägigen Erfahrungen - und noch ein paar mehr. Zwar konnte ich ohne die Einrichtung meines Subtimers den Psi-Blinker nicht aktiv zum Fischen einsetzen, aber zweifellos war es seine Ausstrahlung, die das Psi-Monster angelockt hatte.

Es hing schon so gut wie an meiner Angel, Perwela würde Augen machen. Natürlich würde sie versuchen, mich übers Ohr zu hauen, aber diesmal würde ich die besseren Karten besitzen...

*

Peruz saß auf dem schwankenden, mit Trümmern übersätem Boden, hatte den Schädel nach hinten geworfen und stieß ein schauerliches Geheul aus.

„Er klagt um seine toten Artgenossen“, erklärte Stalion Dove und musterte aus geröteten Augen das Schlachtfeld.

Die Kämpfe waren seit wenigen Minuten abgeklungen. Aber auf ihrem Höhepunkt hatten sie der Armee der Okrills schwere Opfer abverlangt. Zwar war die Gegenoffensive des Dekalogs zerschlagen und seine Truppen fast völlig aufgerieben worden, doch der Sieg konnte nicht genutzt werden, weil die dazu erforderlichen eigenen Truppen fehlten.

„Es waren nur Traumreale“, stellte Normorken Shik fest.

Der Oxtorner zuckte die Schultern. „Immerhin handelte es sich um geträumte Ebenbilder von ihm, die innerhalb von VERSTÄRKER materialisierten, also körperlich waren - und Peruz ist sehr sensibel.“

Schauernd dachte er an die Kämpfe zurück. Er hätte sich noch vor wenigen Monaten nicht träumen lassen, daß es so etwas von Barbarei und Zerstörungswut überhaupt gab, wie es sich in den letzten sieben Stunden vor seinen Augen abgespielt hatte. Natürlich versuchte er sein Gewissen damit zu beschwichtigen, daß er sich immer wieder sagte, die traumrealen Okrills seien keine echten Lebewesen, sondern würden nur dank der Intensität des Traumes des Raumriesen von VERSTÄRKER materiell stabilisiert, aber die Trauer Peruz' verriet ihm, daß es sich eben doch ein wenig anders verhielt.

„Auch wir haben Opfer gebracht, Stalion“, erinnerte ihn der Gazbirder an die gefallenen ehemaligen Zeitkonservierten.

„Ich weiß“, erwiderte der Oxtorner.

Er vermochte sich kaum noch auf den Beinen zu halten. Immer wieder war er mit Peruz zu den Brennpunkten der Schlacht geeilt und hatte gemeinsam mit seinem Okrill gefährliche Situationen bereinigt. Das war selbst für einen Oxtorner zuviel an Aderlässen gewesen. Er fühlte sich wie von hundert Mamubullen zertrampelt. Viermal war sein Individualschirm zusammengebrochen, viermal war sein SERUN verbrannt, zerfetzt und desintegriert worden, viermal war er mit knapper Not dem Tode entgangen. Der SERUN, den er jetzt trug, war der letzte von vier dieser Anzüge, die in einem Depot erbeutet worden waren.

Er nickte unbemerkt ein - und erwachte erst wieder, als er polternd zu Boden fiel. Benommen rappelte er sich auf, rieb sich die Augen und versuchte, etwas von der Umgebung zu erkennen. Sie schien sich verändert zu haben. Alles war in ein rötliches Glühen getaucht, das nur von den wenigen noch blanken feilen der Megatonnen an Metall reflektiert wurde, die als Trümmer herumlagen.

Stalion lächelte, als er sah, daß Normorken Shik sich auf dem Boden ausgestreckt hatte und seiner Ordonnanz Gefechtsberichte diktierte. Shahadl-Off bewegte die „Mundharmonika“ hin und her.

Der zweite Blick des Oxtorners fiel auf Peruz, der sich zu seinen Füßen ausgestreckt hatte und anscheinend noch fest schlief. Stalion hütete sich davor, ihn zu wecken. Der Okrill brauchte den Schlaf. Sein Körper war von tiefen Schnitt- und Brandwunden übersät, die ihm von den Kampfstrahlen schwerer Energiewaffen zugefügt worden waren.

Etwas klirrte dezent.

Stalion blickte nach rechts und wölbte überrascht die Brauen, als er in wenigen Metern Entfernung 33-Acha-11 entdeckte. Der Silihonn mit dem Äußeren einer kleinen stahlgrauen Straßenkehrmaschine hatte die Schlacht also überlebt. Stalion war davon überzeugt gewesen, daß er wie Albert Einstein schon während ihrer ersten Stunde umgekommen wäre.

Er war erfreut darüber, daß er sich geirrt hatte.

„Ich habe VERSTÄRKER einer Interdimdurchleuchtung unterzogen“, berichtete 33-Acha-11. „Dabei konnte ich feststellen, daß 1-1-Helm, der sich hier befindet, nur noch schwache Kampftruppen als Reserve besitzt. Die Gelegenheit, bis in die Tiefe der Basis vorzustoßen und die Notfallschaltungen zu zerstören, war nie so günstig wie jetzt.“

„Aber auch wir sind ausgeblutet“, wandte Normorken Shik ein. „Von der Armee der Okrills leben vielleicht noch hundert Tiere, und die meisten von ihnen sind so schwer verwundet, daß sie eingeschläfert gehörten. An ehemaligen Zeitkonservierten aber gibt es außer dir und mir nur noch Shahadl-Qff und die drei Kopturs.“

Unwillkürlich blickte Stalion Dove zu den drei zirka zwanzig Meter entfernt herumstehenden, annähernd hominiden Gestalten in den farblosen kuttenähnlichen Gewändern aus einer Art Howalgoniumgewebe. Sie waren erst während der Schlacht zu ihnen gestoßen und hatten berichtet, daß sie von dem Ursiff befreit worden wären. Ihre Waffen waren sogenannte Fokussiergeräte, mit denen sie fremde Kampfstrahlen einfingen und gezielt in eine Art Brennpunkt lenkten. Sie benutzten sie so perfekt, daß Stalion nicht hätte sagen können, wie die Schlacht ohne ihre Hilfe ausgegangen wäre.

„Wir haben auch noch den Oxtorner und seinen Okrill“, stellte 33-Acha-11 fest. „Laßt euch gefälligst nicht gehen, sondern reißt euch zusammen und heftet den Sieg an unsere Fahnen!“

Abermals fragte sich Stalion, wie der Silihonn an terranische Redewendungen gekommen war, denn auch „den Sieg an die Fahnen heften“ konnte nur Terranern abgelauscht worden sein. Aber auch diesmal kam er nicht dazu, 33-Acha-11 danach zu

fragen, denn am gegenüberliegenden Rand des verlassenen Schlachtfelds flackerten Strahlschüsse auf.

„Ein Verzweiflungsangriff des Dekalogs“, erklärte der Silihonn. „1-1-Helm hofft, uns den Rest geben zu können. Wir sollten versuchen, ihn auszulöschen.“

„Los, rafft alles zusammen, was wir noch an Kämpfern haben!“ rief Shik, der inzwischen aufgesprungen war und auf drei Pseudopodien stand.

„Nein!“ sagte Stalion. „Wir ziehen uns zurück!“

„Was?“ fragte 33-Acha-11. „Wir sollen fliehen, nachdem wir die Schlacht für uns entschieden haben?“

„Das wäre eine Schande“, pflichtete Admiral Shik ihm bei.

Stalion schüttelte den Kopf.

„Ich habe nicht von Flucht, sondern von Rückzug gesprochen. Wenn wir uns jetzt dazu verleiten lassen, uns den Reserven 1-1-Helms zu stellen, werden wir womöglich total aufgerieben, denn wir sind auf eine Verteidigung nicht vorbereitet. Wir brauchen andererseits aber keine Stellung zu halten, sondern können flexibel reagieren. Indem wir uns zurückziehen, erhalten wir unsere Kampfstärke und können den Entscheidungskampf dort suchen, wo wir es für zweckmäßig halten - und wann wir es für zweckmäßig halten.“

Der Gefechtslärm nahm zu.

Stalion Dove blickte den Gazbirder an, und schließlich stimmte Shik ihm zu. Daraufhin forderte der Oxtorner seinen Okrill auf, die Reste der Okrill-Armee durch Signale zu verständigen und sie so zu lenken, daß der Gegner über ihre Absichten im unklaren blieb, bis er sich vor vollendete Tatsachen gestellt sah.

Die Okrills reagierten schnell und präzise. Sie täuschten einen Gegenangriff vor, zogen sich dann - überraschend für die Reserven des Dekalogs - plötzlich nach links und rechts zurück und gingen in Deckung.

Der nachstoßende Gegner lief ins Leere. Dann bemerkte er die abwartend in Deckung liegenden Okrills, befürchtete einen Hinterhalt und kehrte um. Am Rand des alten Schlachtfelds ging er ebenfalls in Deckung und wartete ab. Er merkte nicht, daß die Okrills nach und nach ihre Deckungen verließen und sich davonstahlen. Als der Gegner dann Verdacht schöpfte und Spähtrupps vorschickte, fand er das Terrain verlassen vor. Er preschte hinein, vermochte aber den Anschluß an seinen Gegner nicht wiederzugewinnen. Die Okrills, die ehemaligen Zeitkonservierten, Stalion Dove und sein Okrill, sie alle waren verschwunden - und es sah so aus, als hätten sie sich in alle Winde zerstreut.

*

Das hatten sie zwar nicht, aber sie waren auch nicht zusammengeblieben.

Stalion hatte Peruz mit den Überlebenden der Okrill-Armee, soweit, sie noch einsatzfähig waren, in einem weiten, nach rechts führenden Bogen losgeschickt. Sie sollten später, wieder nach links einschwenken und ihn sowie die ehemaligen Zeitkonservierten in der Nähe des Komplexes treffen, in dem sich die Notfallschaltungen befanden. Es handelte sich um rund sechzig Tiere.

Rund vierzig Tiere waren zu schwer verletzt, als daß sie weite Strecken laufen und dann noch hätten kämpfen können. Sie hatte der Oxtorner in gerader Linie fortgeschickt. Es war die Richtung, in der die Kampfgruppe des Dekalogs vorstoßen würde. Wenn die Okrills nicht mehr weiterkamen, sollten sie sich verbergen und einen Hinterhalt aufbauen. Stalion wußte, daß von ihnen keiner überleben würde. Doch das wäre mit ihren schweren Verletzungen sowieso nicht möglich gewesen. Sie wären nur langsamer und qualvoller gestorben.

Stalion Dove selbst hatte mit Shik, Shahadl-Off, 33-Acha-11 und den drei Kopturs einen weiten Bogen nach links eingeschlagen. Später schwenkten sie dann nach rechts ab, um den Treffpunkt mit den Okrills zu erreichen. Der Silihonn rollte ratternd voraus und zeigte ihnen den Weg.

Ungefähr zwei Stunden nach dem Aufbruch trafen sie mit den sechzig Okrills zusammen. Vor ihnen lag unter dem stahlblauen Leuchten einer riesigen Protomaterieblase ein weiter halbrunder Platz, hinter dem zahllose miteinander verschachtelte Bauwerke standen. Sie waren alle fensterlos und von stumpfer dunkelbrauner Färbung.

„Irgendwo dort drinnen befinden sich die Notschaltungen“, erklärte der Silihonn. „Die genaue Position habe ich auch mit der Interdimdurchleuchtung nicht ermitteln können. Zu viele dimensional übergeordnete Energiefelder überlappen sich dort und verursachen die merkwürdigsten Effekte.“

Stalion musterte die sechzig Okrills, die sich rings um Peruz auf dem Boden ausgestreckt hatten. Auf den ersten Blick schienen sie zu schlafen, aber der Oxtorner kannte sich inzwischen mit Okrills gut genug aus, um zu bemerken, daß sie dem nächsten Kampf förmlich entgegenfieberten.

Als Stalion sich abwandte, glaubte er Shiks Blick zu begegnen. Das war natürlich nicht möglich, da der Gazbirder keine Augen besaß. Aber Stalion war sich dennoch sicher, daß Shik ihn mit Hilfe seines psionischen Wahrnehmungsfelds „angesehen“ hatte.

„Mir scheint, wir denken beide das gleiche“, sagte der Oxtorner.

„Es wäre Vergeudung, die Okrills in den Komplex zu schicken“, erwiderte Shik. „Sie würden von den Fallen dezimiert, die es dort zweifellos gibt.“

„Das ist genau das, was ich selbst überlegte“, erklärte Stalion. „Wir sollten die Tiere statt dessen um den Komplex herum in Stellung gehen lassen, so daß sie ihn gegen alle Angreifer verteidigen können. Dadurch hätten wir den Rücken frei. Peruz werde ich allerdings mitnehmen. Er kann mir bei der Aufspürung der Fallen behilflich sein.“

„Das ist nicht nötig“, wandte 33-Acha-11 ein. „Ich werde ebenfalls jede Falle aufspüren und unschädlich machen.“

„Ich auch“, erklärte Shik. „Ihr habt es während der Schlacht wahrscheinlich nicht bemerkt, aber ich kann mein psionisches Feld punktuell so verstärken, daß es anorganische Objekte desintegriert und auf organische Wesen lähmend oder tödlich wirkt.“

„Das war mir bisher tatsächlich entgangen“, meinte Stalion.

Es behagte ihm gar nicht, daß er Peruz bei den anderen Okrills zurücklassen sollte. Er fürchtete, daß sie den bevorstehenden Kampf nicht überleben würden, und wollte ihn gern vor diesem Schicksal bewahren. Andererseits könnten die sechzig Okrills unter seiner Lenkung viel effektiver agieren, denn auf sich allein gestellt waren sie nur zu blindwütigem Kampf fähig. Unter diesen Umständen wäre es egoistisch von ihm gewesen, Peruz für sich reklamieren zu wollen.

„Einverstanden“, sagte er deshalb.

Leicht amüsiert bemerkte er, daß Normorken Shik dem Wesen von Vigpander schon wieder einen Rapport diktierter. Ohne Ordonnanz und Bürokratie konnte der gazbirdische Admiral anscheinend nicht ins Gefecht gehen.

„Ich rolle schon einmal voraus“, sagte 33-Acha-11. „Die Außenbezirke des Komplexes dürften kaum gefährlich sein. Ich will sie dennoch vorsichtshalber auf getarnte Fallensysteme absuchen.“

Stalion Dove blickte der kleinen „Straßenkehrmaschine“ eine Weile nach, dann piff er Peruz und erteilte ihm Instruktionen. Der Okrill hörte aufmerksam zu - und Stalion war sicher, daß er jedes Wort verstand. Ihm wurde das Herz schwer, als er daran dachte, daß er, wenn er jetzt in den Komplex eindrang, Peruz zum letzten Mal lebend sah.

Dennoch mußte der Abschied sein.

Stalion trennte sich von Peruz, als er sah, daß Shik und Shahadl-Off aufbrachen. Die drei Kopturs befanden sich bereits in der Mitte des Platzes, und der Silihonn war schon im Komplex verschwunden.

In dem Augenblick, in dem 4er Oxtorner sich in Bewegung setzte, gab es einen mörderischen Schlag. Eine Bebenwelle durchraste den Platz und schleuderte Shik und die drei Kopturs zu Boden.

Stalion aktivierte das Flugaggregat seines SERUNS, startete und flog auf die Öffnung zu, in der 33-Acha-11 verschwunden war und aus der heller Rauch wirbelte. Er hörte einen gellenden Pfiff und sah schräg unter sich Peruz in riesigen Sätzen über den Platz jagen. Dann tauchte er in den Rauch ein und wies das Computersystem an-, einen Paratronschild zu schalten und die Infrarot- und Restlichtaufhellersysteme zu aktivieren.

Der Rauch „verschwand“ fast schlagartig. Die Sicht war klar, wenn auch anders als normal. Stalion Dove schluckte trocken, als er, über eine Fläche von zirka fünfhundert Quadratmetern in, einer Halle verteilt, die Überreste des Silohonns liegen sah.

Er überlegte noch, an welcher Stelle er landen sollte, als seine Wahrnehmung plötzlich „umkippte“ und er durch Peruz' Augen Gegenwart und Vergangenheit gleichzeitig sah, ähnlich Wie die Bilder eines doppelt belichteten Filmstreifens.

Zorn stieg in ihm auf, als er erkannte, welchem perfiden Trick der Silihonn zum Opfer gefallen war. Es gab insgesamt elf Minen unter dem Boden der Halle, und sie alle waren mit Hilfe von Infrarotlicht leicht auszumachen. Wer sie sah, mußte ziemlich sicher sein, sämtliche Minen zu sehen. Wenn dann neben einem flachen Explosionstrichter etwas lag, das einem verletzten kleinen Tier ähnelte, war es logisch, daß der Drang, der bedauernswerten Kreatur zu helfen, stärker war als das vorher schon beruhigte Mißtrauen. Auch 33-Acha-11 hatte offenbar nur noch daran gedacht, helfen zu wollen. Die Infrarotbilder der nahen Vergangenheit zeigten keinerlei Vorsicht in seinen Bewegungen.

Er hatte sich dem scheinbar hilflosen Etwas bis auf einen halben Meter genähert, dann war das Ding - offenkundig eine robotische Konstruktion mit Sensoren und einem Sprengsatz - explodiert und hatte den Silihonn zerrissen.

Abermals erlebte der Oxtorner das „Umkippen“ der Wahrnehmung, als er mit zirka dreißig Stundenkilometern auf dem harten Boden der Halle landete und sich beim Aufprall auf die Zunge biß. Er hatte wegen der Doppelsicht aus Peruz' Augen seine Höhe falsch eingeschätzt. Während er spürte, wie seine aufgeplatzte und blutende Zunge anschwell, nahm er sich vor, niemals wieder zu landen, wenn er dabei nicht durch die eigenen Augen sah.

Er ließ den TV-Schirm deaktivieren, klappte den Druckhelm zurück und wischte sich die Tränen aus den Augen. Danach sah er sich um.

Der Okrill schnüffelte an einem handgroßen Fetzen, der an zertretenes Fruchtfleisch terranischer Kürbisse erinnerte, dann winselte er. Stalion erschauerte, überwand aber seine Scheu und ging hin, um sich den Fetzen anzusehen.

Als er ihn in die Hand nahm, durchfuhr ihn ein heißer mentaler Schock. Ihm war, als würde er vor Hitze gleich einem Bratapfel aufplatzen. Stöhnend sank er auf die Knie. Das Schlimmste für ihn war jedoch, daß er genau wußte, was der mentale Schock zu bedeuten hatte. Er war Ausdruck des endgültigen Sterbens von 33-Acha-11 gewesen, ein letzter Aufschrei seiner ÜBSEF-Konstante in Todesangst.

„Armer Kerl!“ flüsterte er mitleidig.

Er fuhr herum, als es in seinen Ohren raunte, doch er sah niemanden. Peruz schnalzte leise. Die drei Kopturs standen hinter dem Okrill und unterhielten sich flüsternd. Normorken Shik tappte auf seinen drei unteren Pseudopodien näher, begleitet von Shahadl-Off, die seltsam kakelig voranstakste.

„Lebt er noch?“ fragte Shik psionisch und meinte zweifellos das Stück des Silihonn, das Stalion noch immer in der Hand hielt.

„Nein“, antwortete der Oxtorner und legte das Stück behutsam auf den Boden. „Es starb in meiner Hand. Aber es muß noch versucht haben, mir etwas mitzuteilen. Leider habe ich es nicht verstanden.“

„Was hat es denn gesagt?“ erkundigte sich Shahadl-Off.

„Es klang wie ‚Pasha Basalok‘ oder so“, sagte Stalion grübelnd. „Leider sagt mir das gar nichts.“

„Mir auch nicht“, meinte Shik.

Er hob das Stück auf und warf es auf die trampolinartige Oberfläche des Vigpander-Wesens.

„Was soll es denn da?“ erkundigte sich Stalion verwundert.

„Es ist zu wertvolle Biomasse, als daß man sie den Mikroorganismen überlassen dürfte“, antwortete der Admiral. „Shahadl-Off kann sie viel besser gebrauchen.“

„Aber sie hat doch gar nichts gesagt!“ protestierte der Hanse-Spezialist angewidert.

„Das ist wahr!“ gab Shik verblüfft zu. „Wie bin ich nur darauf gekommen, daß...“

„Verzeih mir, bitte!“ flüsterte Shahadl-Off. „Ich bat dich mental darum, Admiral.“

„Mental?“ echote Stalion. „Du bist psionisch begabt, Shahadl-Off?“

„Nur latent, mein Ritter“, erklärte das Vigpander-Wesen. „Ein einziges Mal im Dasein eines Wesens meiner Art wird diese Fähigkeit akut. Das ist immer kurz vor seinem Tod. Nur zu diesem Zeitpunkt nehmen wir auch tierische Biomasse zu uns. Es erleichtert uns das Sterben.“

„Das Sterben?“ echote Shik. „Aber wieso redest du von deinem Sterben? Bist du todkrank?“

„Nein“, erwiderte Shahadl-Off. „Dennoch werde ich bald sterben. Wesen meiner Art wissen das vorher.“

Der Oxtorner fröstelte. Er wußte, daß es Wesen gab, die in der Art einer spontanen Eingebung kurz vor ihrem Tod plötzlich wußten, daß sie sterben würden. Auch unter Menschen waren solche Vorahnungen keine Seltenheit. Die Tatsache an sich machte Stalion kaum zu schaffen. Es waren die philosophischen Konsequenzen, die sich zwingend daraus ergaben und vor denen der Oxtorner zurückschreckte, weil dadurch nur immer neue Fragen aufgeworfen wurden.

„Wir sollten weiter gehen!“ murmelte der Chor der drei Kopturs.

„In Ordnung“, erwiderte Normorken Shik. „Schicke deinen Okrill zurück, Stalion!“

„Bist du sicher, daß du keine Falle übersehen wirst?“ erkundigte sich der Oxtorner.

„Ziemlich sicher“, antwortete der Admiral. „Du wirst ja keine absolute Sicherheit erwarten, oder?“

„Natürlich nicht“, gab Stalion zurück.

Er rief den Okrill zu sich, redete auf ihn ein und umarmte ihn, bevor er ihn zu den anderen Okrills zurückschickte.

Unterdessen hatte der Gazbirder schon die Grenze zu den benachbarten Räumlichkeiten überschritten und lebte immer noch. Stalion beeilte sich, ihm zu folgen.

*

Seitdem waren dreieinhalb Stunden vergangen.

Nach Stalions Schätzung waren sie in dieser Zeit etwa 1500 Meter tief in den Komplex eingedrungen. Normorken Shik hatte sich als Fallenspürer bewährt. Bisher waren mit Hilfe seines psionischen Feldes zweiundsiebzig Fallen - darunter neunzehn Minen - gefunden und durch seine punktuelle Verstärkung entweder desintegriert oder entschärft worden.

Es waren faszinierende Todesmaschinen dabei gewesen, und Stalion hatte gut zwei Dutzend von ihnen umgebaut und so deponiert, daß sogar diejenigen, die sie einst installiert hatten, sie übersahen und von ihnen ausgeschaltet wurden.

Die Räumlichkeit, die der Admiral soeben betreten hatte, schien die letzte zu sein, die den Trupp vom Ziel seiner Wünsche noch trennte. Die dem Eingang in zirka zwanzig Metern Entfernung gegenüberliegende Wand war transparent - und dahinter erstreckte sich ein rechteckiger Saal, in dem links und rechts Aggregate standen, die den Hanse-Spezialisten sofort an Dakkardim-Technik erinnerten. Er vermutete, daß es sich um etwas Ähnliches wie Dakkarkome handelte und daß mit ihrer Hilfe Schaltimpulse für die Mentalzapfer in LAGER aus VERSTÄRKER durch die ÜBSEF-Konstante seines Raumriesen und durch die ÜBSEF-Konstante des Raumriesen von LAGER nach dort übermittelt wurden. Die Schaltungen, mit denen sich die Impulse erzeugen ließen, befanden sich in schmalen Konsolen an den Sockeln der Aggregate.

„Alles frei“, stellte Shik fest, nachdem er seine psionische Wahrnehmung hatte schweifen lassen.

Im nächsten Augenblick kippte der Boden, auf dem er stand, um zirka dreißig Grad. Shik verlor den Halt, ruderte wild mit den Pseudopodien und verlor seine Strahlwaffe.

Der Oxtorner sah aus den Augenwinkeln, daß Shahadl-Off dem Admiral zu Hilfe eilen wollte. Er rief ihr eine Warnung zu, während er die Verbindungsleine vom Außengürtel riß, die zur Standardausrüstung jedes SERUNS gehörte. Sie war nicht für den Zweck gedacht, für den Stalion sie benutzte, aber sie eignete sich gar nicht so schlecht dafür.

Schon Stalions erster Wurf erreichte den Gazbirder. Shik bewies, daß seine Reflexe ausgezeichnet waren. Die Leine glitt nur flüchtig über seinen Fladenkörper, aber da ruckte er auch schon blitzartig mitsamt allen Pseudopodien zusammen gleich einer zuschnappenden Venus-Fliegenfalle.

Als die Leine sich straffte, „faltete“ sich der Boden hinter den unteren Pseudopodien Shiks zu einem großen Trichter, von dem ein starker Sog ausging. Stalion spürte es, und wäre er ein Terrageborener gewesen, der Sog hätte ihn und den Admiral in den Trichter gezogen. Doch so ging er lediglich ein wenig in die Knie, um sich danach dem Sog besser entgegenstemmen zu können.

„Halte aus, Admiral!“ rief Shahadl-Off und stakste aufgeregt und mit glänzend gewordenen Sensorstäbchen vor dem Tor zu dem Raum hin und her, in dem Shik das Objekt zweier entgegengerichteter Kräfte geworden war.

„Halte dich nur zurück, Prinzessin!“ fuhr der Oxtorner das Vigpander-Wesen an. „Dich könnte ich nicht auch noch retten.“

Es erschien ihm fraglich, ob er überhaupt den Admiral zu retten vermochte. Zwar schien Normorken Shik kräftig genug zu sein, um sich festzuhalten, und auch um die eigene Kraft war es ihm nicht bange, aber er spürte, daß die Verbindungsleine sich dehnte. Falls sie riß, würde Shik im Bruchteil einer Sekunde im Trichter verschwunden sein.

Doch die Leine hielt - und der Sog wurde in dem Maß schwächer, in dem der zum Trichter verformte Boden sich auflöste. Shik hatte sein psionisches Feld punktuell verstärkt und als Desintegrator eingesetzt. Danach dauerte es nicht mehr lange, bis Stalion ihn auf sicheren Boden zurückgeholt hatte.

„Danke, Stalion!“ äußerte der Gazbirder, nachdem er sich aufgefaltet hatte.

„Nicht der Rede wert“, erwiderte der Oxtorner. „Wir waren ein bißchen sorglos geworden, was!“

„Als ich den Raum überprüfte, gab es darin kein Fallensystem“, versuchte der Admiral sich zu rechtfertigen.

„Natürlich nicht“, gab Stalion trocken zurück. „Sonst hättest du es ja aufgespürt wie alle anderen zuvor. Ich denke, daß deine vorausgegangenen Aktivitäten registriert und durch eine Positronik ausgewertet wurden. Daraufhin bereitete man eine bisher nicht da

gewesene Falle vor. Ihre funktionierenden Elemente befanden sich allerdings nicht in diesem Raum, sonst hättest du sie ja entdeckt. Sie bestanden aus Projektoren, mit denen man von außerhalb den Boden zum Kippen brachte, den Trichter faltete und den Sog in Form eines Traktorstrahls aktivierte. Zusätzlich spiegelte man hinter diesem Raum noch die Existenz der Notschaltanlage für die Mentalzapfer vor, damit du diesen Raum auch betratest.“

„Eine Gemeinheit!“ flüsterte Shahadl-Off.

„In der Liebe und im Krieg sind alle Waffen erlaubt“, stellte der Oxtorner fest.

„Das zeugt von Verwahrlosung der Moral“, kritisierte das Vigpahder-Wesen.

„Ich habe nur Tatsachen erwähnt“, klärte Stalion sie auf. „Tja, wir werden diesen Raum wohl umgehen müssen, fürchte ich.“

„Aber ich habe die Falle doch zerstört“, wandte Shik ein.

„Du hast nur den Trichter zerstört, nicht den Projektor, der ihn und den Sog schuf“, widersprach Stalion. „Der Projektor wurde von dem unsichtbaren Gegner deaktiviert, um uns in Sicherheit zu wiegen und das neuerliche Betreten dieses Raumes für gefahrlos zu halten.“

„Wir sind sichernden Traktorstrahl auffangen und modifiziert an seinen Ausgangspunkt zurückwerfen zu können, wenn er wieder aktiviert würde“, murmelten die drei Kopturs im Chor.

„Na, also!“ erklärte Shik und traf Anstalten, den Raum erneut zu betreten.

„Nein!“ rief der Oxtorner scharf. „Diesmal wird der Gegner die Projektoren anders einsetzen. Du hättest keine Chance - und ich könnte dir wahrscheinlich nicht helfen.“ Er wandte sich an die drei Kopturs, „Ich kann mich wahrscheinlich auch nur für begrenzte Zeit halten. Deshalb wäre es mir lieb, wenn ihr recht schnell handeln würdet.“

„Du gehst ein großes Risiko ein“, meinte Shahadl-Off.

„Wir fühlen Uns dadurch geehrt“, murmelten die drei Kopturs.

„Deswegen tue ich es allerdings nicht“, erklärte Stalion ironisch, während er die Verbindungsleine zusammenlegte und am Haftfeld des Außengürtels befestigte. „Aber es wird mir ein kleiner Trost sein, wenn ich umkommen sollte.“

Er schloß den Druckhelm, verzichtete aber auf eine Aktivierung des Flugaggregats und der Schutzschirmprojektoren. Mit zwei Sprüngen, wollte er die gegenüberliegende Wand erreichen. Er schaffte nur einen Sprung und kam nicht ganz bis in die Mitte des Raumes, denn der Boden kippte ihm im Winkel von mindestens sechzig Grad entgegen. Es nützte dem Oxtorner auch nichts, daß er es mit einer Positronik zu tun hatte. Ein organisches Wesen hätte nicht auf einen Sprung reagieren können, der sich nur durch bestimmte Muskelkontraktionen angekündigt hatte.

Stalion rollte auf einen Trichter zu, der sich im Boden gebildet hatte. Seine Bemühungen, sich irgendwo festzuhalten, schlugen fehl. Er wurde von imaginären Riesen Händen gepackt und in den Trichter hineingezogen. Wenige Meter unter sich sah er eine kleine künstliche Sonne aufglühen. Sie würde Selbst für einen Umweltangepaßten von Oxtorne zu heiß sein.

Er fiel auf die Sonne zu.

Irgendwo über ihm wetterleuchtete es. Unter ihm erlosch die künstliche Sonne. Der Sog des Traktorstrahls setzte aus. Stalion war jedoch schon zu tief gefallen. Es gab kein Halten mehr für ihn. „Er stürzte durch den Trichter und landete in dem Raum darunter hart auf den Füßen.“

„Wir haben die Projektoren zerstört“, murmelte der Chor der drei Kopturs.

„Gut so!“ kommentierte der Oxtorner und sah sich um.

Der Raum, in dem er sich befand, war rechteckig. In jeder Wand befand sich eine Türöffnung - und dahinter war jeweils ein Korridor mit einer nach oben führenden Wendeltreppe zu sehen. Nach unten schien es keinen Weg zu geben.

Stalion hätte sich damit zufrieden gegeben, aber bei seinem Aufprall waren Risse im Boden entstanden - und durch diese Risse sah er grelle, wabernde Helligkeit leuchten. Dort unten liefen unverkennbar mächtige hochenergetische Prozesse ab.

„Ich glaube, ich habe etwas entdeckt!“ rief der Oxtorner nach oben.

Sekunden später ließ sich Normorken Shik mit einem Seil zu ihm herab. Da hatte Stalion mit seinem Kombistrahler aber bereits ein Loch in den Boden gebrannt. Darunter war genau das zu sehen, was jenseits des Raumes mit der Projektorfalle vorgespielt worden war. Nur verriet hier das grelle wabernde Leuchten, daß tatsächlich hochenergetische Prozesse abliefen.

Stalion deutete mit der Waffe auf die Konsolen an den Sockeln der Aggregate.

„Ich werde die Schaltungen zerstören“, erklärte er.

In diesem Augenblick ertönten von oben knatternde Strahlschüsse sowie metallisches Rollen und Stampfen.

„Roboter oder Technos!“ übermittelte Shik dem Oxtorner. „Unsere Freunde sind in Gefahr. Hilf du ihnen! Ich werde die Schaltungen zerstören.“

Stalion stellte keine überflüssigen Fragen. Er hatte begriffen, worauf es dem Admiral ankam. Die Mission mußte auf Biegen oder Brechen erfüllt werden, sonst wäre alles umsonst gewesen, was sie in der letzten Zeit geleistet hatten und wofür Tausende Okrills und Hunderte intelligenter Wesen gestorben waren. Zur Zerstörung der Schaltungen reichten die psionischen Kräfte Shiks aus, deshalb wollte er diesen Teil der Aufgabe übernehmen. Gegen die Bedrohung der Freunde aber vermochte der Oxtorner effektiver zu kämpfen.

Während er mit Hilfe des Flugaggregats nach oben schoß, nahm er wahr, wie Shik mit der systematischen Zerstörung der Schaltungen anfang. Er ließ einen Paratrönschirm schalten, als über ihm heftige Entladungen alles in grelles Licht tauchten und die Trümmer von, Wänden und Decken herumflogen. Mitten im Brennpunkt eines Strahlengewitters sah er die drei Kopturs stehen. Mit ihren Kutten hoben sie sich gleich Statuen aus schwarzem Marmor gegen das ultrahelle Wabern der energetischen Entladungen ab. Ringsum ertönten ständig Detonationen, wahrscheinlich die Auswirkungen der von den drei Kopturs abgeleiteten und fokussierten Kampf strahlen.

Der Oxtorner schoß auf drei skurril geformte Technos, die mit hohlspiegelartigen Waffen auf die Kopturs feuerten. Das Energiegewitter bekam eine neue Komponente. Doch nach den drei Technos tauchten neue auf, und irgendwann verglühten die drei Kopturs - und ihre Asche verwehte, als wären sie nie existent gewesen.

Verzweifelt hielt Stalion nach Shahadl-Off Ausschau. Er sah sie nie wieder, und es gab wohl auch keine sterblichen Überreste von ihr. Der Oxtorner glaubte schon nicht mehr daran, daß er mit dem Leben davonkommen würde. Er kämpfte nur noch gleich einem Automaten. Dann tauchte Shik neben ihm auf und bedeutete ihm, daß die Schaltungen zerstört seien.

Fast im gleichen Moment verloren die Angriffe des Gegners an Heftigkeit - und wenig später waren Normorken Shik und Stalion Dove allein. Doch nicht für lange.

Zuerst durchlief eine Erschütterung die Umgebung. Alles hob sich und senkte sich dann wieder. Danach ertönte ein dumpfes Grollen. Es hörte sich so ähnlich an wie das Grollen eines Okrills. Dann war eine Stimme zu hören.

Stalion und Shik vernahmen sie rein mental, denn die Wesenheit, die zu ihnen sprach, konnte sich nicht akustisch mit ihnen verständigen. Der Oxtorner und der Admiral hätten wahrscheinlich lange nicht gemerkt, wer zu ihnen sprach, wenn die Stimme sich nicht mit zwei Namen vorgestellt hätte, die den beiden Männern schon bekannt waren: Shivauc und Nauvoac.

Da wurde ihnen klar, daß niemand anders als der Raumriese von VERSTÄRKER zu ihnen sprach, denn die beiden Beauftragten der Organisation Catarac waren ja in die

ÜBSEF-Konstante dieses Raumriesen eingegangen - und nicht nur in diese, sondern auch in die ÜBSEF-Konstanten der Raumriesen von LAGER und BRÜTER.

Stalion und Shik wurde klar, daß der Dekalog den Kampf um seine drei Basen so gut wie verloren hatte, denn zumindest in VERSTÄRKER konnte der betreffende Raumriese eine gewaltige Streitmacht aufbieten, indem er alle Zeitkonservierten aus ihren Nullzeitsphären befreite. Sie alle brannten darauf, dem Dekalog den Rest zu geben, und sie sammelten sich um Normorken Shik, um unter seinem Kommando ganz VERSTÄRKER sowie auch LAGER und BRÜTER zu befreien.

Was für den Oxtorner aber ebenso erfreulich war wie der bevorstehende Sieg über den Dekalog war die Tatsache, daß Peruz wieder auftauchte. Er hatte den Kampf also ebenfalls überlebt.

Der Oxtorner dachte voller Trauer und Wehmut an Shahadl-Off, 33-Acha-11 und die drei Kopturs, die klaglos und konsequent in den Kampf und in den Tod gegangen waren. Besonders nahe aber war ihm das Sterben des Silihohns gegangen, vielleicht aber auch nur deshalb, weil 33-Acha-11 ihm noch ein Geheimnis oder eine Botschaft hatte übermitteln wollen. Er nahm sich vor, die Worte Pasha Basalok nicht zu vergessen. Vielleicht begegnete er irgendwann jemandem, dem sie etwas sagten.

Zur Zeit erschien ihm allerdings etwas anderes viel wichtiger. Shivauc und Nauvoac beziehungsweise die Einheit aus diesen beiden Wesen, als die sich der Raumriese von VERSTÄRKER verstand, erklärten, daß alle Raumriesen die in ihren ÜBSEF-Konstanten eingebetteten Basen des Dekalogs abstoßen wollten.

Daraufhin drängte der Oxtorner den gazbirdischen Admiral, ihm mit der Armee der befreiten Zeitkonservierten zu helfen, auch die Hundertsonnenwelt vom Dekalog zu befreien. Da die Armee inzwischen VERSTÄRKER völlig kontrollierte und auch über die entsprechenden Machtmittel verfügte, sagte Shik zu. Shivauc und Nauvoac erklärten ihrerseits, daß sie VERSTÄRKER nicht ziellos aus ihrer ÜBSEF-Konstante abstoßen würden, sondern so, daß die Basis in unmittelbarer Nähe der Hundertsonnenwelt materialisierte.

Stalion Dove würde den Admiral und seine Armee nicht begleiten. Er hatte gesehen, in welche Falle Perry Rhodan mit der BASIS und der Endlosen Armada geraten war. Ihnen wollte er helfen.

Er besprach das alles mit Normorken Shik, dann verabschiedete er sich von dem Admiral.

„Ich bin sicher, daß wir uns wiedersehen, Normorken“, sagte der Oxtorner, während sich ringsum die mächtigste Armee formierte, die er je gesehen hatte. „Wenn es mir gelingt, Perry Rhodan aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, werde ich alles tun, um ebenfalls zur Hundertsonnenwelt zu kommen.“

„Das hoffe ich sehr, Stalion“, erwiderte der Gazbirder. „Du warst der beste Kampfgefährte, den ich je hatte. Vielleicht können wir gemeinsam ins Birdertum fliegen, sobald der Dekalog endgültig besiegt ist.“

„Vielleicht“, meinte Stalion skeptisch, denn es gab keinen Hinweis, wo das Birdertum lag - relativ zur Milchstraßengalaxie gesehen. „Aber zuerst kommt die Hundertsonnenwelt.“

Er winkte seinem Okrill, dann begab er sich zu einem Pedotransmitter, der ihn nach BRÜTER beförderte. Dort existierte seines Wissens der einzige Pedotransmitter, der auf den Pedotransmitter an Bord der BASIS geschaltet worden war - und zwar noch von Taurec.

Stalion Dove konnte nur hoffen, daß die Einstellung unverändert geblieben war.

Mit seinem Okrill ließ er sich in die regenbogenfarbene Kugel hineinziehen.

Im nächsten Moment hatte er Gewißheit ...

Das Donnern und Dröhnen hielt unvermindert an.

1-1-Helm wußte, was das bedeutete. Der Raumriese von VERSTÄRKER war endgültig erwacht und würde sich nie mehr in Schlaf versetzen lassen. Er hatte die Macht über VERSTÄRKER ergriffen, was ihm leichtgefallen war, da die Basis in der ÜBSEF-Konstante seines Bewußtseins existierte. Eine seiner ersten Maßnahmen war es gewesen, alle Zeitkonservierten aus ihren Nullzeitsphären zu befreien. Sie hatten sich zu einer gewaltigen Streitmacht formiert und wurden von dem Gazbirder Normorken Shik befehligt.

An allem war abermals dieser Oxtorner namens Stalion Dove schuld gewesen - und natürlich Kazzenkatt, der alles falsch gemacht hatte, was das Element der Lenkung falsch machen konnte.

Für 1-1-Helm blieb weiter nichts übrig, zu retten, was noch zu retten war. Er hatte die Evakuierung VERSTÄRKERS befohlen. Als sicherster Ort dafür war ihm die Hundertsonnenwelt erschienen, da sie sich fest in der Hand des Dekalogs befand. Alle Technos und anderen Elemente, die noch dazu in der Lage waren, drängten sich um die noch wenigen nicht vom Feind kontrollierten Großpedotransmitter.

1-1-Helm beabsichtigte, ihnen später zur Hundertsonnenwelt zu folgen und aus ihnen eine neue Streitmacht zu formieren, mit der er den Feind schlußendlich doch noch besiegen würde. Er hatte verfügt, daß die Technos alle verfügbare Ausrüstung, darunter vor allem Waffen, alle Reserven an Elementen sowie auch vier MASCHINEN mitnahmen. Sie würden es später brauchen.

Er selbst aber würde nicht mit leeren Händen auf der Hundertsonnenwelt ankommen und sich vielleicht dem Spott Kazzenkatts aussetzen. Nein, er war 1-1-Helm und hatte einen Ruf zu wahren. Wenn er von VERSTÄRKER abzog, durfte dort nichts zurückbleiben, was dem Feind noch nützlich hätte sein können.

Es mußte alles in Grund und Boden gestampft werden.

Dazu aber war es nötig, die Soldatenkönigin zu aktivieren. Zwar hatte er nur vage Vorstellungen von ihr und wußte, daß eigentlich nur ein Zeroträumer wie Kazzenkatt sie kontrollieren konnte, aber das war ihm egal. Wenn er sie nur aktivieren konnte, würde die Zerstörung VERSTÄRKERS unaufhaltsam voranschreiten. Er selbst mußte sich dann nur rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Der erste Schritt war nicht schwer.

1-1-Helm konnte sich in Form einer Spirale aus dimensional übergeordneter Energie entlang von Kraftfeldlinien bis an die Peripherie der Tiefe von VERSTÄRKER versetzen. Der Begriff „Tiefe“ war nicht nur von symbolischem Charakter, sondern viel bedeutungsvoller. Unter anderem konnte der Herr von BRÜTER dort nicht eine beliebige Gestalt annehmen, sondern mußte eine materiell stabile Erscheinungsform wählen, an die seine Existenz für die gesamte Dauer des Aufenthalts in der Tiefe VERSTÄRKERS gebunden war.

Er nahm die Gestalt eines großgewachsenen, hageren Hominiden an, der mit einer bis zum Boden reichenden schwarzen Kutte bekleidet war. Die Kapuze bedeckte den Schädel - bis auf das „Gesicht“, das nichts anderes war als ein schwach vorgewölbtes Oval aus purem Gold. 1-1-Helm nannte diese seine Lieblingsgestalt der „Gralshüter von Stavehenge“ und verband eine bestimmte Vorstellung damit, die sein Selbstwertgefühl fast bis ins Unermeßliche steigerte.

Als „Gralshüter von Stavehenge“ schritt er durch die Katakomben der Tiefe. Hier herrschte Dunkelheit. Es war grabesstill. Kein einziger befreiter Zeitkonservierter hatte seinen Fuß bisher an diesen Ort gesetzt - und so sollte es auch bleiben.

1-1-Helm hatte die Vision, das Herz der Soldatenkönigin dumpf und kraftvoll durch die Katakomben der Tiefe schlagen zu hören, und ihm war, als brauchte er nur laut ihren

Namen zu rufen, um sie zu wecken. Sein Unterbewußtsein schreckte jedoch davor zurück - und ohne daß er es merkte, irrte er stundenlangen den Außenbezirken der Tiefe umher.

Bis er plötzlich einem Wesen gegenüberstand, das er hier unten niemals zu treffen erwartet hätte: Normorken Shik.

Der ehemalige Admiral der Grenztruppen des Birdertums sah ihn im selben Augenblick, wenn auch nicht mit Augen, sondern mit dem psionischen Feld, das ihn umgab. Aber er erkannte ihn nicht.

„Wer bist du?“ fragte er mit Hilfe eines psionischen Kommunikationsfelds.

„Der Gralshüter von Stavehenge“, antwortete 1-1-Helm und blickte sich suchend um. „Wo hast du diesen Oxtorner und seinen Okrill gelassen, Gazbirder?“

„Diesen Oxtorner und seinen Okrill?“ wiederholte Shik. „Aus dir spricht Haß, Aber warum haßt du Stalion Dove und Peruz?“

„Weil sie meine Geschöpfe sind und sich dennoch gegen mich gewandt haben!“ stieß 1-1-Helm hervor.

„Nein ...!“ übermittelte ihm Shik. „Stalion ist niemandes Geschöpf - und Peruz wurde von 1-1-Helm geschaffen. Dann bist du 1-1-Helm?“

„Das bin ich“, gab der Herr von BRÜTER zu und wollte sich in eine Spirale dimensional übergeordneter Energie verwandeln, um den Gazbirder zu vernichten. Doch innerhalb der Tiefe VERSTÄRKERS war keine Verwandlung möglich.

Shik spürte durch sein psionisches Feld, daß 1-1-Helm seine Gestalt ändern wollte und daß seine Bemühungen vergeblich waren. Er begriff nicht, warum das so war, aber als alter kampfgeprobter Soldat nahm er eine Chance wahr, wenn das Schicksal sie ihm bot.

Er verstärkte sein psionisches Feld punktuell so, daß es auf organische Wesen lähmend wirkte und setzte es gegen den Herrn von BRÜTER ein. 1-1-Helm reagierte panikerfüllt, als ihm klar wurde, daß er in der Gestalt des Gralshüters keine eigenen psionischen Kräfte freisetzen konnte. Er vermochte nur die seines Feindes zu reflektieren.

Genau das tat er, denn er wollte den Gazbirder so schnell wie möglich los sein. Danach würde er nicht länger zögern, die Soldatenkönigin zu aktivieren.

Erst in dem Moment, in dem er die psionische Energie Shiks schon zurückgeschleudert hatte, spürte er, daß sein Feind über die gleiche Fähigkeit verfügte.

Aber diese Erkenntnis kam zu spät.

Die von 1-1-Helm verstärkte und auf Shik geschleuderte Energie wurde von dem psionischen Feld des Gazbirders abermals verstärkt und auf den Anin An zurückgeworfen.

1-1-Helms letztes Gefühl, bevor er verging, war das der Fassungslosigkeit ...

*

Kazzenkatt verwünschte die Tatsache, daß er sich in der Tiefe LAGERS befand und nicht schnell genug in die Nähe eines Pedotransmitters gelangen konnte.

Vor wenigen Augenblicken hatte LAGER zu schwingen begonnen gleich einer planetengroßen Glocke. Gleichzeitig damit war es zu einem Sturm mentaler Energien gekommen, die jedes Atom der Basis aufzuladen drohte.

Der Sarlengort wußte, was das zu bedeuten hatte. Alle drei Raumriesen waren endgültig erwacht und schickten sich an, die Basen des Dekalogs zu zerschmettern und ihre Trümmer abzustoßen. Ihnen stand ein Weltuntergang bevor - und ihm auch, denn solange sich LAGER in der ÜBSEF-Konstante seines Raumriesen befand, konnte er ihn nicht im Zerotraum betreten. Er hätte deshalb körperlich real erscheinen müssen - und genauso würde er sterben, wenn nicht so etwas wie ein Wunder geschah.

Noch hoffte Kazzenkatt auf Rettung, denn der Herr der Elemente hielt sich ebenfalls in LAGER auf - und er besaß fast unbegrenzte Macht (jedenfalls in der Vorstellung seiner

engsten Mitarbeiter). Darum versuchte Kazzenkatt nicht, die Tiefe LAGERS zu verlassen, um weiter oben einen Pedotransmitter zur Flucht zu benutzen, sondern er verkroch sich immer weiter in die Tiefe, wo sich die Basis am längsten stabil halten würde.

Als LAGER immer stärker erschüttert wurde und aus den Fugen zu geraten drohte, resignierte das Element der Lenkung. Kazzenkatt fand sich damit ab, daß es vorbei war mit seiner Unsterblichkeit, die ohnehin nur eine Unsterblichkeit in Raten und von der Gnade des Herrn der Elemente gewesen war.

Doch da verklangen plötzlich die Erschütterungen. LAGER schwang nur noch leicht - und auch das verebbte allmählich. Von dem Sturm mentaler Energien war gar nichts mehr zu spüren. In Kazzenkatt regte sich wieder Hoffnung.

Als er eine Ausstrahlung eisiger Kälte fühlte, erschauerte er. Dennoch packte ihn keine Furcht wie sonst, wenn er sich dem Herrn der Elemente gegenüber sah.

Zögernd hob er den Kopf.

Der Herr des Dekalogs „trug“ noch immer die Gestalt des Kosmokraten Tyrik. Sein großes Facettenauge leuchtete rubinrot aus seinem Gesicht.

„Ich erwarte deine Befehle, Herr“, sagte Kazzenkatt.

„Willst du vorher nicht sehen, wo wir sind?“ erwiderte der Herr der Elemente. „Komm!“

Ein kurzes Schwindelgefühl packte den Sarlengort. Es wurde finster um ihn. Als es wieder hell wurde, sah er sich mit dem Herrn der Elemente in einer transparenten Kuppel auf der Oberfläche eines Gebildes stehen, das, soweit er zu erkennen vermochte, die ungefähre Form eines Speichenrads hatte. Mit bloßem Auge sah er allerdings nur einen Teil der Nabe, auf dem die Kuppel stand. Erst die Bildschirme der Außenbeobachtung vermittelten ihm Ausblicke auf die vier Speichen, von denen jede eine zirka zwei Kilometer durchmessende Röhre war und auf die etwa zwanzig Kilometer dicke Felge. Der Gesamtdurchmesser des Rades wurde auf dem Hauptbildschirm mit 480 Kilometer eingeblendet.

„Das ist LAGER?“ fragte Kazzenkatt verwundert. „Ich dachte immer, die Basen wären früher Planeten gewesen, bevor sie sich in den ÜBSEF-Konstanten der Raumriesen zu Anhäufungen von Protomaterieblasen veränderten.“

„Ist das nicht unwesentlich?“ fragte der Herr der Elemente sarkastisch. „Wesentlich ist doch nur, daß es mir gelungen ist, LAGER aus der ÜBSEF-Konstante seines Raumriesen zu lösen und hierher zu versetzen.“ Er deutete auf eine kleine rote Sonne, deren Licht merklich flackerte, aus dieser großen Entfernung ein sicheres Anzeichen für ständige starke Eruptionen. „Das ist Outside“, erklärte er. „So wird der sterbende Stern, jedenfalls von den Terranern genannt. Er liegt weit außerhalb des Milchstraßenhalos und besaß einst drei Planeten. Zwei von ihnen, Surprise und Mechanica, existieren nur noch als Trümmer, der dritte ist ein erkalteter Gasriese.“

„Ist das nicht auch unwesentlich?“ stichelte Kazzenkatt. „Ich denke, daß du nicht grundlos einen Ort gewählt hast, der wahrscheinlich so gut wie nie von Raumschiffen angefliegen wird.“

„Was ich sage, ist niemals unwesentlich“, gab der Herr der Elemente eher belustigt als verärgert zurück. „Du wirst es noch spüren. Natürlich habe ich nicht grundlos diesen abgelegenen Ort gewählt. Er ist der ideale Ort, um die Eisige Schar in dieses Universum zu rufen.“

Der Sarlengort fröstelte.

„Die Eisige Schar“, wiederholte er beklommen und sah sich um.

Auf einem Bildschirm entdeckte er schließlich das, was er gesucht hatte: ein sich ständig veränderndes Gewirr von Formenergiefeldern jeder Färbung, die die gesamte Nabe ausfüllten, deren Durchmesser Kazzenkatt auf zehn Kilometer schätzte.

Er wußte, was dieser Anblick bedeutete. Die Formenergiefelder waren, jedenfalls zum Teil, die sichtbaren Komponenten eines syntronischen Computers, der im Dekalog den

Namen Denker trug und eine wesentliche Voraussetzung dafür war, daß die Eisige Schar kontrolliert eingesetzt werden konnte.

Denn sie war ein Produkt des Elements der Kalte und gehörte dem Universum an, aus dem das Element der Kälte stammte.

„Ich erkenne, daß du begreifst, wohin die Entwicklung abzielt“, erklärte der Herr der Elemente. „Der Verlust von BRÜTER und VERSTÄRKER wird völlig unwesentlich sein, denn schon bald wird die Chronodegeneration Rando I ihr Werk Vollendet haben - und Rhodan und Nachor werden sich nie davon erholen. Aber damit alles genau nach Plan verläuft, ist es notwendig, daß du dich auf die BASIS begibst. Taurec und Vishna müssen ausgeschaltet werden, denn sie stellen immer noch einen Störfaktor dar, obwohl sie ausbruchsicher untergebracht sind. Das ist deine Aufgabe.“

„Ja, Herr“, erwiderte Kazzenkatt. „Aber wie komme ich von hier nach Rando I beziehungsweise zur BASIS?“

„Ich schicke dich mit einem Transmitter LAGERS zur Hundertsonnenwelt“, antwortete der Herr der Elemente. „Dort nimmst du deine PRIMAT DER VERNUNFT und fliegst nach Rando I. Oder hattest du vergessen, wo sich dein Schiff befindet, Element der Lenkung?“

„Nein, natürlich nicht“, erwiderte Kazzenkatt schnell und stellte erschrocken fest, daß er es tatsächlich vergessen gehabt hatte. Doch das würde er niemals zugeben.

„Dann geh!“ befahl der Herr der Elemente.

*

Zeitkind weinte.

Es war gefangen wie die Intelligenzen, die sich in seinen Gedanken gefangen hatten.

Die Räuber hatten es aus dem Nest gestohlen, in dem es bebrütet worden war, bevor es sich seiner selbst richtig bewußt werden konnte. Seitdem suchte es nach seiner Identität, indem es seine Gedanken schweifen ließ und zu Netzen verwob, in denen sich die Gedanken anderer Wesen fingen.

Es konnte nichts dagegen tun, denn der Drang, nach seiner Identität zu suchen, war ihm angeboren und unwiderstehlich. Seine Suche danach würde erst aufhören, wenn es sie gefunden hatte. In der Zwischenzeit bereitete es anderen Wesen Qualen, denn es hielt sie in einem ausbruchsicheren Kerker, indem es ihre Gedanken in das Netz seiner psionischen Träume sperrte.

Zeitkind weinte.

*

Kazzenkatt bewegte sich völlig ungehindert an Bord der BASIS, die unbeweglich vor Rando I verharrte - genau wie die Endlose Armadal.

Als der Sarlengort die Hauptzentrale erreichte, ließ er seinen Blick über die Anwesenden schweifen.

Waylon Javier, Sandra Bougeaklis, Deneide Horwikow, Herth ten Var, Les Zeron und alle anderen Frauen und Männer auch waren nur noch Schatten ihrer selbst. Das Haßplasma auf Rando I hielt sie in seinem Bann und ließ ihre Persönlichkeiten zu Rudimenten schrumpfen.

Genau das gleiche traf auf Perry Rhodan und Nachor von dem Loolandre zu. Nur, daß sie nicht nur in psychischer Hinsicht nur noch Schatten ihrer selbst waren, sondern auch in physischer. Die Auswirkungen der Chronodegeneration bestanden bei ihnen unter anderem in einer schleichenden Entstofflichung.

Der Träumer weidete sich in ihren Qualen und verhöhnte sie, weil sie sich ihrer Situation und deren Ursache sehr wohl bewußt waren, aber nichts dagegen unternehmen konnten.

Doch Kazzenkatt spürte auch, daß ein fremder Einfluß die Chronodegeneration daran hinderte, Rhodan und den Armadaprinzen endgültig entstofflichen zu lassen. Es war ein Einfluß, der sich nicht greifen ließ, gleichwohl aber immer und überall in der BASIS präsent war.

Die Kosmokraten!

Kazzenkatt begab sich in den Beobachtungsstand der von ihm eingerichteten Mentalkammer. Durch das Temporalperiskop wurden für ihn Taurec und Vishna sichtbar. Die beiden Kosmokraten waren äußerlich unverseht, aber sie waren nicht in der Lage, sich aus dem Traumkerker zu befreien. Wie sollten sie auch, wenn ihre Gedanken sich in dem Gedankennetz einer fremden Wesenheit gefangen hatten. Sie würden erst wieder freikommen, wenn dieses Gedankennetz zusammenbrach.

Dennoch waren sie es, die eine endgültige Entstofflichung Rhodans und Nachors verhinderten, denn ihre Gedanken waren trotz ihrer Gefangenschaft in einem psionischen Netz die Gedanken von Kosmokraten, die mit allen Mitteln auf die Erfüllung einer ganz bestimmten Mission präpariert worden waren. Es war die Streustrahlung dieser Gedanken, die verhinderte, daß die Chronodegeneration Rando I übermächtig wurde.

Eine andere Einstellung des Temporalperiskops zeigte dem Sarlengort einen menschenfaustgroßen, eiförmigen Körper, über dessen Oberfläche unablässig ein Farbenspiel aus dimensional übergeordneten Energien tobte. Es handelte sich nicht um ein Ei im Sinn biologischer Fortpflanzungszellen - und doch war es ein Ei, das ausgebrütet werden könnte und aus dem dann etwas schlüpfen würde.

Kazzenkatt kicherte hohl, als er die Schaltungen musterte, mit dem sich die Gedankenenergie des Eies überladen ließ, bis es in einer ungeheuerlichen Entladung aus diesem Universum verschwand und die beiden Wesen tötete, die sich in seinen Gedanken verfangen hatten.

Doch bevor Kazzenkatt dazu kam, diese Schaltungen zu aktivieren, gab sein Überwachungsgerät Alarm.

Über den Pedotransmitter im Wulsthanger der BASIS waren zwei Objekte angekommen; ein Oxtorner und ein Okrill.

Der Sarlengort kreischte vor Entsetzen auf, denn zu oft in der Vergangenheit hatten diese beiden Wesen seine Pläne durchkreuzt und seine Erfolge zunichte gemacht. Er fürchtete sie und wußte, daß er ihre Ankunft nicht ignorieren durfte. Solange sie noch lebten, mußte er sich ausschließlich darauf konzentrieren, sie zu jagen.

Er mobilisierte die Besatzung der BASIS und blies zur Jagd auf Stalion Dove und Peruz...

*

Stalion Dove wußte, daß es sinnlos gewesen wäre, die Lage an Bord der BASIS bereinigen zu wollen, ohne zuvor den Einfluß der Chronodegeneration zu beseitigen.

Er hatte deshalb bestimmte Pläne gefaßt.

Sie zerschlugen sich ausnahmslos, kurz nachdem er mit Peruz im Pedotransmitter der BASIS angekommen war. Schon nach wenigen Schritten sahen sie sich von schwerbewaffneten Raumfahrern umstellt und gejagt, Stalion und der Okrill wären verloren gewesen, wenn die Raumfahrer der BASIS nicht psychisch ausgezehrt gewesen wären, ihre Augen brannten zwar vor Haß, aber sie besaßen nicht mehr genügend Kraft, um schnell zu reagieren.

Ihre zahlenmäßige Überlegenheit hätte dennoch das Schicksal des Oxtorners und des Okrills besiegelt - und nicht nur das. Die Ausstrahlung des Haßplasmas auf Rando I hätte Stalion innerhalb von Sekunden überwältigen müssen.

Das geschah nicht.

Der Oxtorner vermochte es selbst kaum zu fassen, doch er nutzte diesen Umstand ohne Zögern. Es gelang ihm, den Jägern zu entkommen und sich ein Beiboot der BASIS anzueignen, eine Space-Jet. Er startete sie und nahm Kurs auf Rando I.

Als die BASIS weit hinter ihm lag, blickte er den Okrill lange an und meinte dann:

„Ich denke, daß ich meine Abschirmung gegen die Haßstrahlung des Plasmas dir zu verdanken habe, Peruz. In dir steckt ein Teil der ÜBSEF-Konstanten aller drei Raumriesen. Das macht dich immun gegen den Haß und schützt auch mich.“

Der Okrill sah ihn lange aus seinen pupillenlosen Augen an und schnalzte danach zustimmend.

Stalion lächelte versonnen.

Vor seinem geistigen Auge tauchten die Gesichter von Shivauc und Nauvoac auf, der beiden Wesen, deren geistige Essenz in den Raumriesen weiterlebte und später wahrscheinlich auch die Evolution in den drei Galaxien beeinflussen würde, zu denen die Raumriesen werden mußten, nachdem sie erwacht waren.

„Wir werden euer Erbe heilig halten“, flüsterte er.

Eine knappe Stunde später landete er die Space-Jet auf Rando I. Es war eine Landung auf einer Welt, gegen die Dantes Inferno eine Märchenlandschaft mit guten Feen und Streichtieren gewesen wäre. Das Haßplasma raste und bombardierte die Eindringlinge mit so intensiven Haßimpulsen, daß für Stalion und Peruz das gesamte übrige Universum erlosch.

Fast blind und taub mußten sie sich ihren Weg durch die tobenden Massen suchen. Stalion verlor immer wieder die Orientierung, aber der Okrill führte ihn immer wieder auf den rechten Weg zurück.

Auf den Weg zum Pedotransmitter Randos, durch den bis vor kurzem von BRÜTER aus der Nachschub an Haßplasma angekommen war.

Stalions Plan war einfach. Er wollte nach BRÜTER zurückkehren und den Raumriesen, der diese ehemalige Basis des Dekalogs kontrollierte, dazu veranlassen, das Zentralplasma aus dem Schwarzen Bereich nach Rando I zu befördern und mit seiner Hilfe das dortige Haßplasma zu neutralisieren.

Es war nur fraglich, ob sich dieser Plan auch so einfach realisieren lassen würde, denn noch standen die Besatzungen der BASIS und der Schiffe der Endlosen Armada unter dem Einfluß des Haßplasmas und damit auf der Seite des Dekalogs der Elemente.

Und Stalion ahnte zudem, daß es auf der BASIS noch etwas anderes gab, was seinen Plan zum Scheitern bringen konnte: die Kraft beziehungsweise die Macht, die Vishna und Taurec gefangenhielt.

Dehn was zwei Kosmokraten gefangen halten konnte, mußte stärker als die Machtmittel sein, die sie von jenseits der Materiequellen mitgebracht hatten...

*

„Findet sie, jagt sie, tötet sie!“

Ununterbrochen dröhnte diese Aufforderung aus den Lautsprechern der Rundrufanlage auf der BASIS. Sie war von Kazzenkatt auf Speicherkristall gesprochen worden und die Hamiller-Tube sorgte dafür, daß die Treibjagd auf den Oxtorner und den Okrill koordiniert wurde.

Stalion Dove und Peruz waren vor wenigen Minuten per Pedotransmitter von Rando I auf das Fernraumschiff zurückgekehrt, nachdem sie zuvor in BRÜTER gewesen waren.

Diese wenigen Minuten waren eine wahnwitzige Hetzjagd gewesen, denn fast die gesamte Besatzung der BASIS hatte den Oxtorner und den Okrill schon erwartet - und die Frauen und Männer eröffneten kompromißlos das Feuer aus allen verfügbaren Waffen, wo sie der beiden Gejagten nur ansichtig wurden.

„Findet sie, jagt sie, tötet sie!“

„Wüßte ich es nicht besser, ich würde denken, Kazzenkatt wäre selbst vom Haßplasma beeinflusst“, sagte Stalion.

Er hatte sich mit Peruz in einen verwüsteten Fabriksektor des Fernraumschiffs verkrochen. Hier existierten als Folge mehrerer heftiger Detonationen mit hyperphysikalischen Komponenten keine Sensoren mehr, mit denen die Hamiller-Tube ihre Position ermitteln und an die Jagdkommandos weitergeben konnte. Stalion selber hatte diese Detonationen mit Hilfe von Sprengladungen verursacht, um für sich und den Okrill einen Sektor zu schaffen, in dem nicht alle Vorteile auf Seiten des Gegners lagen.

Doch der Oxtorner wußte, daß sie nicht lange an diesem Ort bleiben durften. Er mußte Taurec und Vishna finden und befreien, bevor Kazzenkatt die beiden Kosmokraten umzubringen vermochte - denn er ahnte, daß das Element der Lenkung genau das vorhatte.

Er wandte den Kopf.

„Kannst du etwas feststellen, Ursiff?“

„Sehr schwache sechsdimensionale Impulse“, kam die Antwort von einer Stelle des Verstecks, an der überhaupt nichts zu sehen war.

Der Roboter der beiden Kosmokraten, den sie ursprünglich in BRÜTER zurückgelassen hatten, war unsichtbar. Er hatte hauptsächlich in VERSTÄRKER gewirkt, und Stalion hatte vermutet, daß er dort bei den letzten Kämpfen zerstört worden war. Als er dann aber von Rando I nach BRÜTER gegangen war, um den Transport des posbischen Zentralplasmas nach Rando I einzuleiten, hatte er ihn dort wiedergetroffen - beziehungsweise hatte das Ursiff sich bemerkbar gemacht und ihm erklärt, daß es ihn auf die BASIS begleiten wolle.

„Von wo kommen sie?“ bohrte Stalion ungeduldig weiter.

„Das ist schwer zu beschreiben“, erklärte der Roboter. „Ich müßte euch schon hinführen.“

Stalion Dove zögerte. Aber ihm war von Anfang an klar gewesen, daß er nicht zu lange warten durfte, also entschied er schnell.

„Führe uns hin, Ursiff!“ sagte er.

„Nur, wie kannst du dich uns zeigen? Und warum heißt du eigentlich Ursiff?“

„Du kannst mich durch Peruz' Augen sehen, wenn die Wahrnehmungen des Okrills um zehn Sekunden in die Vergangenheit zurückgehen“, antwortete der Roboter. „Und ich heiße das Ursiff, weil ich die Urform beziehungsweise der Prototyp des SIFF bin, was eine Abkürzung aus dem Sprachäquivalent der Kosmokraten ist und soviel wie Multikomponenten-Einwirkungsfaktor bedeutet.“

„Multikomponenten...“, wiederholte Stalion, dann brach er kopfschüttelnd ab. „Und ich dachte, für solchen Firlefanz hätten die Kosmokraten nichts übrig.“ Er holte tief Luft. „Ich bin bereit.“

Im nächsten Moment sah er indirekt durch die Augen des Okrills, und wieder faszinierte ihn das Doppelbild, bei dem sich Vergangenheit und Gegenwart überlagerten. Verblüfft stellte er fest, daß das Ursiff eine Infrarotspur gelegt hatte, die es nicht in der Gegenwart, sondern nur zehn Sekunden in der Vergangenheit gab. Mit technischen Mitteln würde sie sich nicht auffinden lassen; dazu war die spezielle Fähigkeit eines Super-Infrarot-Spürers erforderlich - und es war das erstemal, daß ein Mensch diese Fähigkeit eines Okrills in seiner ganzen Konsequenz durchschaute.

Oder hat Peruz von den Raumriesen zusätzliche Fähigkeiten übertragen bekommen? überlegte der Oxtorner.

Er kam nicht dazu, darüber nachzudenken, denn kaum hatten er und Peruz den verwüsteten Fabriksektor verlassen, wurden sie von einer Gruppe terranischer Raumfahrer unter Führung von Leo Dürk angegriffen. Der alte Waffenmeister der BASIS hatte offenbar geahnt, wo sie sich verbargen, und einen Hinterhalt gelegt.

Mit Hilfe des Flugaggregats raste Stalion Dove hinter dem Okrill her und beobachtete gleichzeitig durch Peruz' Augen das Terrain, wie es sich ihm gegenwärtig darbot und das Gelände, in dem das Ursiff zehn Sekunden in der Vergangenheit nicht nur eine Spur gelegt hatte, sondern sieh selbst sehen ließ.

Sofern man behaupten durfte, etwas zu sehen, wenn die Augen eigentlich nur ein eng begrenztes Flimmern der Luft erkannten.

Hinter dem Hanse-Spezialisten und dem Okrill fauchten Strahlschüsse durch Korridore und über Kreuzungen. Sie verfehlten ihre Ziele, und Stalion bemerkte auch, warum. Die Raumfahrer bewegten sich wie in Zeitlupe und reagierten entsprechend verlangsamt. Das Ursiff schien ähnlich einem Movator auf, ihren Zeitablauf einzuwirken.

Es ging abermals über eine Kreuzung und danach in einen breiten, aber im Unterschied zu den meisten anderen Schiffssektionen völlig dunklen Korridor. Irgendwie wirkte diese Umgebung verfremdet, aber Stalion hätte nicht erklären können, warum. Er spürte jedoch, daß sich plötzlich Angst in ihm ausbreitete.

„Wir sind gleich am Ziel“, ließ sich das Ursiff vernehmen. „Diese Sektion der BASIS wurde vom Herrn der Elemente präpariert, damit er völlig unbeobachtet von der Hauptpositronik verschiedene Installationen vornehmen konnte. Zur Zeit sitzt Kazzenkatt irgendwo in der Nähe.“

Mehrere dumpfe Explosionen ertönten. Die Seitenwände des Korridors glühten auf und rasten geschoßgleich zur Mitte. Zwischen ihnen baute sich knisternd eine Vielfalt von Energiefeldern auf, die das Licht unterschiedlich reflektierten. Die glühenden Wände verschwanden, als sie in Kontakt mit diesen Energiefeldern gerieten.

„Wie hast du das gemacht, Ursiff?“ erkundigte sich Stalion, nachdem er sich von seinem Schreck erholt hatte.

„Überhaupt nicht“, antwortete der unsichtbare Roboter, „Wir wurden zweifellos gerettet, aber ich konnte nichts dazu tun. Es muß hier noch eine andere Wesenheit außer Kazzenkatt geben - und außer den beiden Kosmokraten.“

Peruz nieste: einmal, zweimal, dreimal.

Stalion stutzte und sah den Okrill von der Seite an.

„Ich möchte wetten, daß du denjenigen kennst, der uns das Leben gerettet hat“, behauptete er.

Peruz schnalzte mit der Zunge, dann richtete sich sein Blick dorthin, wo vor Sekunden noch die Energiefelder gewesen waren. Soeben wurde dort etwas Grasgrünes sichtbar, dessen Formen den Oxtorner unwillkürlich an einen froschähnlichen Gnomen denken ließen - oder an einen menschenähnlichen Frosch von zirka vierzig Zentimetern Größe. Er konnte sich nicht für eine Definition entscheiden, denn die Erscheinung verschwand so schnell wieder, wie sie gekommen war.

„Wer oder was war das, Ursiff?“ fragte er.

„Keine Ahnung“, erwiderte das Ursiff.

Der Schädel des Okrills ruckte herum, das breite Maul öffnete sich - und die grellrote Zunge schnellte in die Richtung, aus der das Ursiff gesprochen hatte. Wo sie auftraf, verkochte der Metallplastikboden.

Stalion grinste.

„Das Ursiff hat also gelogen“, meinte er zu Peruz und schlug ihm beifällig die flache Hand aufs Maul. „Recht so, daß du es gerügt hast. Hoffentlich ist es nicht kaputt.“

„Ich bin wohlbehalten“, versicherte das Ursiff. „Nun, ja, das, was ihr für kurze Zeit sehen konntet, war der Teil von mir, der zu diesem Kontinuum gehört. Er wurde durch die Einwirkung eines, Geräts zum Einfangen psionischer Strukturen sichtbar gemacht.“

„Ich ahne etwas“, sagte der Oxtorner. „Da scheint die Konkurrenz am Werke zu sein. Zwar ist sie uns offenbar wohlgesinnt, aber ich würde es doch lieber sehen, wenn wir Taurec und Vishna selber befreien könnten.“

Er fuhr ein Stück zurück, als unmittelbar vor ihm zwei Lebewesen wie aus dem Nichts auftauchten.

„Gucky und Ras?“ rief er entgeistert und packte seine Waffe fester, weil er einen Angriff befürchtete.

„Keine Sorge, Stal!“ sagte Tschubai mit mattem Lächeln.

„Wir sind frei von diesem teuflischen Haß“, ergänzte Gucky.

Beide Mutanten wirkten erschöpft und hatten offenkundig Mühe, sich auf den Beinen zu halten. Dennoch schienen sie entschlossen zu sein, dem Oxtorner zu helfen.

„Wir wissen, wo Taurec und Vishna eingekerkert sind“, erklärte Tschubai.

„Es ist mir schleierhaft, wie man zwei Kosmokraten einkerkern kann“, meinte Stalion. „Da sind doch bestimmt dimensional übergeordnete Kräfte am Werk.“

„Eine rätselhafte Wesenheit ist es“, erklärte der Ilt nachdenklich. „Zeitkind.“ Er stutzte. „Zeitkind?“ wiederholte er zweifelnd. „So sieht sie oder es sich selbst. Es hatte die Kosmokraten in seinen eigenen Gedanken gefangen. Aber jetzt ist es verschwunden.“

Er teleportierte, und Tschubai folgte ihm Sekundenbruchteile später.

„Da komme ich nicht mehr klar“, meinte der Oxtorner. „Blickst du etwa durch, Ursiff?“

Doch der unsichtbare Roboter reagierte nicht, und als Peruz traurig schniefte, ahnte Stalion, daß das Ursiff sich aus unerfindlichen Gründen abgesetzt hatte.

Ein Schott in unmittelbarer Nähe öffnete sich. Tschubai und Gucky kamen heraus, die beiden Kosmokraten zwischen sich. Taurec und Vishna bewegten sich lethargisch und mit halbgeschlossenen Augen.

„Beinahe hätten wir Katerkuttel erwischt“, erklärte Gucky und ließ seinen Nagezahn in voller Größe sehen. „Hatte er sich doch tatsächlich eingebildet, wir tanzten noch nach seiner Pfeife, dieser Miauverschnitt. Er ist wie ein frischgeölter Katzenschweif abgezischt, der Kittekater.“

„Bist du betrunken?“ fragte Stalion verblüfft.

„Es ist ihm zu Kopf gestiegen, daß Kazzenkatt sich von ihm mit einem telekinetisch geschleuderten Rationspaket in die Flucht schlagen ließ“, erklärte Ras Tschubai mit müdem Lächeln. „Aber das Lenkungselement war total demoralisiert, weil wir die Kosmokraten befreiten, weil die Haßstrahlung erlosch und weil deshalb alle Gefangenen des Hasses ihre Freiheit zurückgewinnen werden. Bei uns ging es nur ein wenig schneller.“

„Perry Rhodan“, flüsterte Vishna kaum verständlich. „Und Nachor. Sie müssen sofort aufbrechen, wenn sie die Auswirkung der Chronodegeneration überwunden haben. Die Hundertsonnenwelt muß vom Dekalog befreit werden.“

„Keine Bange!“ erklärte der Oxtorner. „Freunde von mir sind mit der Basis VERSTÄRKER bei der Hundertsonnenwelt materialisiert. Sie bringen die Sache schon ins reine. Ihr könnt euch in Ruhe wieder in Form bringen und danach mit der BASIS und der Endlosen Armada zur Hundertsonnenwelt aufbrechen.“

Vishna und Taurec wirkten erleichtert.

„Ich glaube, wir haben dir viel zu verdanken, Stalion“, sagte Taurec mit einem müden Abglanz des früheren jugenhaften Lächelns, „Sehen wir uns nachher in der Zentrale bei Perry und Nachor wieder - und bei Gesil?“

Der Oxtorner schüttelte den Kopf.

„Ich muß noch einmal zurück nach BRÜTER“, erwiderte er. „Wie ich es sehe, hat das posbische Zentralplasma aus dem Schwarzen Bereich BRÜTERS das Haßplasma auf Rando I nicht nur neutralisiert, sondern mit ihm zusammen quasi ein neues Urplasma gebildet. Damit wurde wieder eine negative kosmische Entwicklung ins Positive verkehrt, nämlich die Vernichtung des einstigen Urplasmas durch die Meister der Insel. Ich muß nur auf BRÜTER dafür sorgen, daß nicht etwa weiteres Plasma erzeugt wird, Das kann bei Bedarf auf Rando I geschehen.“

Er schwieg eine Weile, während der sein Gesicht einen träumerischen Ausdruck annahm.

„Und dann muß ich mich auch noch von den Raumriesen verabschieden.“ Er lächelte. „Von Shivauc und Nauvoac.“

4.

Giffi Marauder verlor den Kontakt zu der immer unwirklicher werdenden Materie BRÜTERS. Der Raumriese dieser ehemaligen Basis des Dekalogs war dabei, sich des Fremdkörpers in seiner ÜBSEF-Konstante zu entledigen.

Dabei dachte er so intensiv an seine Zukunft und an die der beiden anderen Raumriesen, daß seine Vision davon allen anderen denkenden Lebensformen aufgezwungen wurde, die sich in der verschwimmenden Materie BRÜTERS aufhielten.

Der Astral-Fischer sah in dieser Vision, wie die drei intelligenten Materiewolken die durch ihren Schlaf und ihren gemeinsamen Traum unterbrochene Entwicklung fortsetzten, wie sie sich zusammenballten, wie aus Materiekonzentrationen Sonnen entstanden, wie aus abgeschleuderter Sonnenmaterie Planeten wurden, wie sich aus erkalteter und umgewandelter Sonnenmaterie Leben entwickelte - und wie bestimmten Kategorien dieses Lebens der Keim jener Intelligenz eingehaucht wurde, die Catorac im Kosmos verbreitete.

Abermals sah Giffi Marauder die Gesichter von Shivauc und Nauvoac, jener beiden Beauftragten von Catarac - oder Rittern der Tiefe, wie solche Beauftragten derzeit hießen -, die ihr Leben geopfert hatten, um die Evolution in den drei Materiewolken nach jenem schrecklichen Unfall mit den On- und Noon-Quanten nicht pervertieren zu lassen.

Diese beiden Beauftragten existierten natürlich nicht als Individuen in den drei Materiewolken weiter, sondern als Komponenten der geistigen Zukunft der drei kleinen Galaxien, in die die Raumriesen sich verwandelten.

Doch bis dahin würden noch ebenso viele Millionen Jahre vergehen, wie seit dem Tod von Shivauc und Nauvoac bereits vergangen waren, denn im Kosmos läuft die Evolution der Materie nach anderen temporären Maßstäben ab als in den Visionen intelligenter Wesen.

Dennoch, es wurde höchste Zeit für Giffi Marauder alias Shaggy, sich zu entscheiden. Er konnte sich entweder mit BRÜTER irgendwohin abstoßen lassen und danach versuchen, seinen Subtimer und später auch Perwela Grove Goor wiederzufinden - oder er konnte zu dem Oxtorner gehen, der ganz in der Nähe kauerte und zu begreifen versuchte, warum Peruz ihm das angetan hatte, mit dem Raumriesen von BRÜTER zu verschmelzen. Station Dove würde den Verlust überwinden und zu den Menschenwelten zurückkehren. Da er ihn kannte, nahm er ihn bestimmt mit.

Nach einer Weile ging es Giffi auf, daß er seine Entscheidung längst getroffen hatte. Er hatte sie getroffen, als er zum erstenmal sein Leben für eine Sache einsetzte, die seinen Prinzipien nach nicht seine Sache sein konnte.

Er wußte jetzt, daß er sich geirrt hatte.

Die Sache der Menschheit würde stets auch seine Sache sein. Perwela hin, Astral-Fischerei her, er war ein Mensch, also gehörte er zu den Menschenwelten.

Er bedauerte nur, daß sein Psi-Blinker verlorengegangen war, als er versucht hatte, das Ursiff einzufangen und dadurch diesem Roboter sowie Station und Peruz das Leben gerettet hatte.

Doch dafür hatte er etwas anderes gefunden.

Er kramte in dem Beutel, in dem er verschiedene Habseligkeiten verstaut hatte. Ein faustgroßes Ei kam zum Vorschein, Es war kein gewöhnliches Ei, sondern ein Objekt, das teils im normalen Raum-Zeit-Kontinuum, teils in absolut fremdartigen Dimensionen

existierte. Shaggy hatte es gefunden, als er Taurec und Vishna aus dem psionischen Netz fremder Gedanken und damit aus einem unheimlichen Kerker befreit hatte.

Der Astral-Fischer hielt es dicht vor seine Augen. In dem Farbenspiel, das unablässig über die Oberfläche des eiförmigen Gebildes geisterte, schienen sich Buchstaben abzeichnen und zu Worten formen zu wollen. Es waren Buchstaben des Interkosmo, doch sie verblaßten und verschwanden, bevor Giffi Marauder Genaueres erkennen konnte.

Der Mensch lächelte versonnen.

„Ich werde dich Shivoac nennen - in Erinnerungen an die beiden Beauftragten von Catarac“, flüsterte er. „Du birgst vielleicht das größte Geheimnis des Universums. Ganz sicher aber wirst du mir noch viele Rätsel aufgeben - und anderen Menschen auch.“

Er verstaute Shivoac sorgfältig wieder, hängte sich den Beutel über die Schultern und schlenderte auf den Oxtorner zu. Nur flüchtig wunderte er sich darüber, daß Stalion Dove statt des SERUNS einen schwarzen Overall trug, dann wurde seine Aufmerksamkeit von dem verschwommenen Abbild eines riesigen Okrills beansprucht, das jenseits der zerfließenden Randzone BRÜTERS auf tauchte. „Lebewohl, Peruz!“ flüsterte der Oxtorner und stand auf.

Shaggy räusperte sich.

Stalion fuhr herum - und lächelte, als er den ehemaligen Mitstreiter wiedererkannte.

„Du hier, Shaggy?“ fragte er, aber er freute sich zweifellos.

Der Astral-Fischer nickte.

„Wohin gehst du?“ erkundigte er sich.

„Nach VERSTÄRKER“, antwortete Stalion. „Zu meinen Freunden, den ehemaligen Zeitkonservierten.“

„Wirst du auch mit Perry Rhodan zusammentreffen?“ wollte Shaggy wissen.

„Aber sicher“, behauptete der Oxtorner. „Perry Rhodan ist mit der BASIS und der Endlosen Armada unterwegs nach der Hundertsonnenwelt. Dort treffen wir bestimmt zusammen.“

„Fein“, sagte Shaggy. „Nimmst du mich mit, Stalion? Ich will sehen, ob Perry Rhodan Verwendung für mich hat. Ohne meinen Subtimer und ohne Perwela wäre ich sonst aufgeschmissen, weißt du. Ich kann nicht auf irgendeinem Planeten mein Leben fristen, sondern muß im All leben.“

Stalion Dove lächelte und blickte noch einmal dorthin, wo das Abbild des Okrills zu sehen gewesen war. Seine Miene verdunkelte sich, als er es nicht mehr sah.

„Der Raumriese von BRÜTER wird uns von hier wegbringen, Shaggy“, erklärte er. „Du bist mir willkommen, und du wirst auch Perry Rhodan willkommen sein. Es könnte nur sein, daß wir nicht gleichzeitig in VERSTÄRKER eintreffen. Der Weg dorthin ist immerhin weit: zirka zwei Milliarden Lichtjahre.“

„Ich habe Zeit“, erklärte Giffi Marauder.

ENDE